

Gescheut täglich  
früh 6½ Uhr.

Verkaufsstelle und Expedition  
Johanniskirche 33.  
Abonnement der Reaktion:  
Mittwoch 10—12 Uhr.  
Donnerstag 4—6 Uhr.  
Für die Räthe eingetragener Name:  
nicht für die Redaktion nicht  
verbindlich.  
Anzeige der für die nächsten  
Räthe bestimmten  
Zeiten an Sonntagen bis  
für Nachmittag, am Sonn-  
und Montag früh bis 1½ Uhr.  
Zur Mitternacht für den Anzeiger:  
Das Alte Gymnasium, Universitätsstraße 22,  
Gute Woche, Katharinenstraße 18, p.  
nur bis 1½ Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 58.

Donnerstag den 27. Februar 1879.

Preis 15,50.

Aboabrechnungszeit 4½ J.,  
incl. Bezugserlob 5 M.  
durch die Post bezogen 6 M.  
jede einzelne Nummer 75 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extra ablagen  
ohne Postbeförderung 36 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.  
Inserate 50 Pf. Zeitungs 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichniß. — Tabellarische  
Soy nach höherem Taxo.  
Reklame unter dem Redaktionsschild  
die Spaltzelle 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Redaktion  
zu senden. Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pränumerando  
oder durch Postvorschuß.

73. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Durch unsere Bekanntmachung vom 11. December 1875 ist den Grundstücksbesitzern aufgegeben worden,  
bei Schnefällen das Abwerfen des Eises aus die Gleise der Pferdebahn zu vermeiden.  
Dieser Aufforderung ist bei den neuerlichen Schnefällen nicht allenhalben nachgegangen worden, und  
wir müssen dieselbe daher zur Abwendung der durch Störung des Betriebes der Pferdebahn für den  
Menschlichen Verkehr erwachenden Nachtheile hierdurch in Erinnerung.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Richter.

### Nicolaigymnasium.

Es ergeht hierdurch an die für Cesis und Quinta vorgemerkten Knaben (die Namen derselben sind  
einer Zeit in diesem Blatte aufgeführt worden) die Aufforderung, sich  
Samstagabend, den 1. März, präz. 7½ Uhr früh  
zum Nicolauschulgebäude zur Aufnahmeprüfung einzufinden. Sie haben zu derselben außer den erforderlichen  
Schreibmaterialien 1) ihre lezte Schulurkunde, 2) ihren Lauf- oder Geburtschein und 3) ihren Impfschein  
zubringen, dafern diese Papieren nicht bereit bei der Anmeldung vorliegen werden. Den in der  
Bekanntmachung vom 19. December v. J. namhaft gemachten Expectanten für V und VI (Schöfster,  
Krause, Wenzel, Stahl, Seidel und Schwertl.) soll es unbenommen sein, sich an der Prüfung zu beteiligen,  
wie wird mit der Erteilung dieser Erlaubnis keinerlei Verpflichtung von Seiten der Schule übernommen.  
Das Aufnahmegemmen für die Clasen Prima bis Quarta einschl. findet am 21. April von  
7½ Uhr ab statt.

Leipzig, den 16. Februar 1879.  
Prof. Th. Vogel.

### Bekanntmachung.

Denjenigen Eltern, Pflegeeltern und Wormündern, welche ihre Kinder oder Pflegeobholtene für Eltern  
z. J. zur Aufnahme in die Vereinigte Freischule angemeldet haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß  
nach erfolgter Begutachtung durch die Herren Stadtverordneten nur die Besuche der nachstehend benannten  
werden berücksichtigt werden können:

Name des Kindes.	Name der Eltern oder Pflegeeltern.	Stand oder Gewerbe derselben.	Wohnung.
1. Alex. Friederike Hedwig	Alex. Friedrich Karl	Steinbauer	Steinweg 9a.
2. Apia. Elise Henriette Karoline	Apia. Ernst Ferdinand	Stadtneuerbote	Kanzleistraße 8/9.
3. Arnold, Friedrich Karl	Arnold, Emilie	Händlerin	Universitätsstraße 11.
4. Bachmann, Otto Richard	Bachmann, Friedr. Ernst	Dienstmann	Wioschelestraße 10.
5. Boerius, Helene Marie Martha	Bogert, Friedr. Herm.	Schuhmacher	Neukirchhof 4.
6. Bred, Bertha Elisabeth	Bred, Karl Friedrich Wilh.	Schuhmacher	Grimmaische Str. 22.
7. Beyer, Johanna Emma	Beyer, Friedr. Herm.	Schuhmacher	Katharinenstraße 17.
8. Bode, Anna Ottile Elisabeth	Bode, Johann Karl	Tischler	Rauenderchen 4.
9. Bohn, Eduard Adolph Franz	Bohn, Adolf Heinrich	Schuhmacher	Bartholomäus 2.
10. Böse, Richard Christian	Böse, Anna Wilhelmine	Kaufmann-Ehe.	Bühl 23.
11. Böse, Georg Hermann	Brauer, Ida Therese	Gürtelhandel	Rauenderchen Straße 62.
12. Brest, Karl August Oskar	Brest, Karl Friedr. August	Bäckerei	Peterstraße 35.
13. Diemede, Martha Anna Frieda	Diemede, Wilhelm Emil	Schuhmacher	Peterstraße 35.
14. Ebert, Paul Gustav	Ebert, Gustav Gottlob	Schuhmacher	Kreuzstraße 15.
15. Egger, Karl August Arthur	Egger, August Achilles	Böttcher	Neumarkt 10.
16. Egger, Hermann Johannes	Egger, Karl August	Gärtner	Wahlmannstraße 8.
17. Engelmann, Bruno Oskar	Engelmann, Carl Bruno	Rathsbäcker	Waldstraße 7b.
18. Feuer, Hermann August	Feuer, Carl August	Weinberkeller	Weinbergstraße 9c.
19. Fieden, Heinrich Ernst	Fieden, Heinr. Aug. Ernst	Schlosser	Reichstraße 35.
20. Franke, Heinr. Herm. Paul	Franke, Karl Frdr. Herm.	Schuhmacher	Reumarkt 10.
21. Friederich, Moritz Ferdinand	Friederich, Paul	Märktbäcker	Bromadenstraße 5.
22. Friederich, Paul Arthur	Friederich, Paul Friedrich	Dienstmann	Gerberstraße 38.
23. Frombold, Herm. Carl	Frombold, Frdr. Wilh.	Böttcher	Burgstraße 21.
24. Gerhardt, Emma Martha	Gerhardt, Karl Gottlob	Böttcher	Sternwartstraße 45.
25. Götz, Peter Albert	Götz, Job. Aug. Ferdinand	Böttcher	Blücherstraße 17.
26. Höhne, Anna Maria Friederike	Höhne, Louis	Märktbäcker	Alexanderstraße 24.
27. Hüser, Anna Caroline Henriette	Hüser, Friedrich Heinrich	Maler und Bäckerei	Waldstraße 47.
28. Hämälä, Paul Ferdinand Alfred	Hämälä, August Theodor	Berggoldier	Nicolaistraße 49.
29. Hammann, Franz Otto	Hammann, Julius Theodor	Schuhmacher	Witterstraße 38.
30. Herzog, Clara Maria	Herzog, Friedrich Carl	Maurer	Frankfurter Str. 34b.
31. Hille, Ernst Paul	Hille, Carl Friedrich Ernst	Handdienst	Eisenbahnstraße 21.
32. Hößner, Ida Jenny	Hößner, Theodor Ludwig	Löschler	Weltstraße 36.
33. Hünnig, Carl Friedrich Max	Hünnig, Oswald Moritz	Böttcher	Wurstraße 18.
34. Helm, Auguste Lina	Helm, Carl August	Stadt-Poß-Bote	Humboldtstraße 30.
35. Henkel, Hermann Otto	Henkel, Moritz Hermann	Schneider	Petersstraße 21.
36. Henckel, Sophia Hermine Elisabeth	Henckel, Carl Emil Moritz	Märktbäcker	Hainstraße 31.
37. Jenisch, August Hermann	Jenisch, Friedrich August	Märktbäcker	Elberstraße 7.
38. Kellie, Anna Therese Lina	Kellie, Johann David	Schuhmachermeister	Bimmerstraße 1.
39. Klaue, Gustav Adolf Robert	Klaue, Johann Ludw.	Löschler	Waldstraße 36.
40. Köhler, Selma Rosa	Köhler, Friedr. August	Steindrüder	Neumarkt 16.
41. Kühn, Ida Martha	Kühn, Johann Karl	Schmid	Humboldtstraße 31.
42. Kräuchi, Anna Marie Elisabeth	Kräuchi, Max Theodor	Produzentenbäcker	Berliner Straße 101.
43. Kremer, Johanna Anna Martha Friederike	Kremer, Friedr. Carl	Schuhmachers-Ehe.	Colonnaderstraße 22.
44. Kuhn, Antonie Liberta Bertha Kuhn, Nicolaus	Kuhn, Antonie Liberta Bertha Kuhn, Nicolaus	Schneider	Sebastian Bachstr. 54.
45. Küste, Julius Otto Hermann	Kunze, Therese Auguste	Schlosser-Ehe.	Gr. Fleischberg 24/25.
46. Lange, Bertha Rosa Margarethe	Lange, Friedrich Ernst	Schneidermeister	Katharinenstraße 16.
47. Lange, Julius			Weltstraße 86.
48. Langstengel, Paula Camilla Rosa	Langstengel, Franz Richard	Diätist	Gebhardian Bachstr. 61.
49. Leopold, Georg	Leopold, Samuel	Bäckerei	Waffendorfer Str. 23.
50. Lindner, Anna Auguste Elisabeth	Lindner, Gottlob Eduard	Zimmermann	Brühl 62.
51. Lippmann, Helene Frieda	Lippmann, August Hermann	Schneider	Elberstraße 22.
52. Löhring, Maria Anna Emilie	Löhring, Christiane Emilie	Schuhmachers-Ehe.	kleine Fleischergasse 11.
53. Lohse, Julius Paul	Lohse, Julius Ferdinand	Löschler	Neumarkt 12.
54. Mannisch, Bernhard Alfred	Mannisch, Friedr. August	Schuhmachermeister	Waffendorfer Str. 5.
55. Meyer, Marie Agnes	Meyer, Karl August Emil	Würmacher	Kupfergäßchen 6.
56. Minckwitz, Johanna Constance	Minckwitz, Carl Eduard	Berggoldier	Weltstraße 47.
57. Mörschner, Marie Elisabeth	Mörschner, Hermann Carl	Feuerwehrmann	Rauenderchen Steinw. 76.
58. Mühlhausen, Ernst August	Mühlhausen, Job. Rosine	Gärtner-Ehe.	Rauenderchen Steinw. 12.
59. Müller, Caroline Antonie Bertha	Müller, Carl Heinrich Anton	Schuhmacher	Sebastian Bachstr. 22.
60. Nebe, Anna Maria	Nebe, Karl Gustav	Märktbäcker	Reudnitzer Straße 5.
61. Nölger, Gustav Franz Bernhard	Nölger, Karl Franz	Schuhmacher	Gedonstraße 47.
62. Ochs, Antonie Ida Frieda	Ochs, Johann Gottlob	Schuhmacher	Windmüllstraße 48.
63. Ochs, Anna Mathilde Klara	Ochs, Job. Friedr. Aug.	Schuhmacher	Friedrichstraße 5.
64. Pechmann, Anna Lydia	Pechmann, August Hermann	Schaffner	Goldschmiedstraße 6.
65. Petri, Josephine Wilhelmine	Petri, Konrad	Schneider	Hainstraße 6.
66. Reinhardt, Ida Henriette	Reinhardt, Gustav Adolf	Löschler	Rauenderchen 21.
67. Reinhardt, Felix Max Robert	Reinhardt, Karl Otto Wolfgang	Schuhmacher	Blücherstraße 33.
68. Rennier, Marie Anna	Rennier, Eduard Hermann	Maurer	Petersstraße 23.
69. Reuter, Johann August	Roch, Ernst Wilhelm	Rürscher	Markt 3.
70. Riegel, Henriette Amely	Riegel, Johann August	Hausmann	In der Pleiße Nr. 6.
71. Riegel, Maria Hedwig	Riegel, Friedrich Wilhelm	Märktbäcker	

Nummer	Name des Kindes.	Name der Eltern oder Pflegeeltern.	Stand oder Gewerbe derselben.	Wohnung.
71	Ruppert, Pauline Louise	Ruppert, Friedrich August	Markthallen	Gewandhaus 4.
72	Rentsch, Anna Karoline Louise	Rentsch, Karl Robert	Feuerwehrmann	Reichstraße 2.
73	Schellbach, Bertha Melanie	Schellbach, Ernestine	Schlossermeister-Ehe.	Nordstraße 24.
74	Schlegel, Anna Margarethe	Schlegel, Karl Hermann	Schuhmacher	Carthäuser Straße 7.
75	Schlegel, Anna Martha	Schlegel, Friedr. Wilhelm	Schuhmacher	Reichstraße 41.
76	Schmidt, Wilhelmine Paul. Clara	Schmidt, Friedrich Karl	Märktbäcker	Rauenderchen Steinw. 20.
77	Schmidt, Samuel Moritz Gustav	Schmidt, Wilhelm Rudolph	Buchdrucker	Rauenderchen Steinw. 73.
78	Schmidt, Martha Gertrud	Schmidt, Gustav Theodor	Rath-Registrator	Große Fleischergasse 3.
79	Schmidt, Martha Gertrud	Schmidt, Gustav Adolf	Stadtverordn. Amt.	Katharinenstraße 29.
80	Schmidt, Anna Hedwig	Schmidt, Anna Auguste	Strickerin	Neumarkt 11.
81	Schmidt, Jenny Melita	Schmidt, Gustav Hermann	Buchhändler	Georgenstraße 15c.
82	Schmieder, Anna Pauline	Schmieder, Max Emil	Schneider	Preußergäßchen 7.
83	Schoppe, Anna Marie Elisabeth	Schoppe, Friedr. Selma	Strickerin	Überstraße 6.
84	Schott, Otto Max	Schott, Johann Friedr. Ernst	Gitarrenarbeiter	Nicolaistraße 81.
85	Schröder, Johanna Martha	Schröder, Carl August	Schuhmacher	Waffendorfer Str. 3.
86	Schröder, Marie Auguste Emma	Schröder, Johann Gottlieb	Schneider	Windmühlenstraße 1b.
87	Schulz, Anna Marianne Emilie	Schulz, Christian Gottlieb	Schneider	Peterstraße 36.
88	Schulze, Karl Friedrich	Schulze, Karl Friedrich	Kofferträger	Reutrichof 15.
89	Schuly, Friedrich Felix Paul	Schuly, Wilhelm Hermann	Rathsbäcker	Rathsmarkt 2.
90	Siegel, Paul Georg Arthur	Siegel, Friedrich August	Schuhmacher	Markt 3.
91	Sonntag, Karl Alfred	Sonntag, Johanne	Vogelfresser-Ehe.	Fregestraße 3.
92	Spindler, August Otto	Spindler, Johann Friedrich	Märktbäcker	Gerberstraße 17.
93	Sprenger, Franz Wilh. Hermann	Sprenger, Maria	Schuhmachers-Ehe.	Neumarkt 30.
94	Staudt, Anna Louise Minna	Staudt, August Otto	Bäckerei	Mendelssohnstraße 6.
95	Streuler, Clara Emma	Streuler, Hermann	Steinmeier	Sebastian Bachstr. 13.
96	Taubert, Marie Ida	Taubert, Johann Friedrich	Schuhmachermeister	Katharinenstraße 2.
97	Leidmann, Anna Louise Ida	Leidmann, Friedr. Oswald	Böttcher	Universitätsstraße 6.
98	Thomas, Bertha Anna	Thomas, Martin	Schlosser	Neutrichof 35.
99	Tümmler, Anna Louise	Tümmler, Anna Auguste	Schiffmachers-Ehe.	Petersstraße 3.
100	Ulrich, Paul Arthur Otto	Ulrich, Carl Friedrich	Grüznwarenhändler	Rauenderchen 7.
101	Voigt, Karl Oskar Paul	Voigt, Gottlob Karl Louis	Gärtner	Gärtnerstraße 26.
102	Wormeyer, Emma Maria	Wormeyer, Hermann	Gärtner	Neutrichof 32.
103	Weber, Henriette Franziska	Weber, Heinrich Adolf	Bäckerei	Alexanderstraße 26.
104	Weirauch, Marie Louise Klara	Weirauch, Georg Christoph	Schneider	Kupfergäßchen 8.
105	Wendt, Hermann Alfred	Wendt, Hermann Alfred	Bodenmeister	Berliner Straße 7.
106	Werner,			

## Die Sozialdemokraten in Galizien.

Die inneren Kämpfe und Bewegungen, welche die Ausbreitung und die Ecke der Sozialdemokratie bei uns vorwärts hatten, nötigten uns, das Treiben der Umsturzparteien in anderen Ländern mit regerem Interesse, als sonst, zu verfolgen. Denn schwerlich können wir uns der Überzeugung erwehren, daß der Kampf gegen die soziale Verwirrung nur dann mit Sicherer Aussicht auf deren endgültige Bewältigung geführt werden kann, wenn alle Regierungen gegen dieselbe gemeinschaftlich vorgehen werden. Ausgewiesen aus dem einen Lande, schleppen die sozialistischen Agitatoren das Gift des Aufruhrs in das Nachbarland ein, und auf diese Weise scheinen die schärfsten Maßregeln eines einzigen Staates nur dazu beizutragen, die rohe Internationale in dem Nachbarstaate zu verstärken. Diese Aussicht wird durch die neuerrichteten in Galizien ausgetragenen sozialistischen Umtreibe im vollen Maße bestätigt. Seit zwei Monaten begann sich in jenen „alt ultramontanen“ Landen der Socialismus zu regen. Im Schoo der autochthonen Bevölkerung konnte diese gesellschaftliche Krankheit nicht entstehen. Der galizische Bauer befindet sich an einer Bildungsstufe, die ihn für sozial-politische Eindrücke unempfänglich lädt; Fabrikarbeiter sind in Galizien so gut wie gar nicht vorhanden, das Proletariat besteht dort nur aus Leuten, welche als Unterbeamte der Eisenbahnen, Regierungsbüro u. s. w. angestellt waren, jetzt wegen eingeschränkter Sparparade entlassen wurden und keine Beschäftigung haben. Die Presse und die öffentliche Meinung schreiben die Notlage den Juden und dem Bucher zu und suchen sich durch Buchergesetze und Drohungen gegen das Judentum Lust zu machen. Außerdem gibt noch in Galizien die tiefe Kluft zwischen den Bauern und dem Landadel, die im Jahre 1848 durch die Politik Metternich's und die berüchtigten Mordtaten hervergerufen wurde. Unter diesen Umständen kann man auf ein Interesse für soziale Fragen bei der Bevölkerung nicht die geringste Hoffnung beginnen. Wohl aber ist jener Boden mehr als irgend ein anderer dazu geeignet, um auf ihm den Samen des sozialdemokratischen „Klassenkampfes“ oder, deutsch gesagt, des Bürgerkriegs auszustreuen. Da es nun diesen „Volksbeglückern“ nur darauf ankommt, zu wählen, zu legen und zu ziehen, so begannen sie, nachdem ihren utopischen Plänen in Russland und in Deutschland die Flügel geschnitten wurden, in Galizien für ihr Fortkommen zu sorgen.

Schon im Januar d. J. haben wir unsern Lesern mitgetheilt, daß in Lemberg eine sozialdemokratische Flugschrift colportiert wurde, die in Leipzig erschien und in schlechter Überzeugung das Gothaer Programm als einen sozialistischen Katechismus ansprach. Wir betonten auch damals, daß die „Arbeiter“ und „Vaterlandslosen“, um dort den gläubigen Bauer und den radikalen Polen zu überreden, von allen Religions- und Glaubensfragen absehen, und — um das Werk ihres Strebens zu vollenden — in dem Zulandstaat die Wiederherstellung Polens versprochen. Nach den bestehenden Landesgefechten konnte man die Flugschrift nicht verfolgen. Bald darauf aber begannen fremde sozialdemokratische und nihilistische Agitatoren im Lande zu wählen. Nach diese ließen anfangs strosch umher, und erst, als sie sich Majestätsbeleidigungen und Aufreizungen zum Bürgerkrieg erlaubt hatten, wurden einige von ihnen in Krakau verhaftet. Kaft gleichzeitig erschien in der selben Stadt der russische Staatsanwalt Plawie in Begleitung von vier Gendarmen, die verkleidet einige Nihilisten auf der Spur folgten. Nach diese wurden in Krakau festgenommen. Die bei ihnen vorgefundene Flugschrift und Aufschrift communistiche Jubiläums ermöglichen die sofortige Auslieferung der Verhafteten an den Strafrichter. Den bevorstehenden Reichstagssitzung sieht man mit Spannung entgegen und hofft auf ihr über die geheimen Verbindungen der Nihilisten und Sozialdemokraten neue Rückschlüsse zu erlangen. Auf diese Umtreibe ist auch der merkwürdige Vorfall in Odessa zurückzuführen, wo bei einem auf dem Dominium abgehaltenem Ball die Bauern in den Wäldern zu feiern begannen, da die „Herren“ gegen sie etwas vornehmen wollten, und erst durch Gendarmen befreit und in das Dorf zurückgeführt wurden.

Wir billigen das scharfe Vorgehen des galizischen Landesregierung vollständig. Aber bei der Betrachtung dieser ersten Ansätze einer communistiche Propaganda fragen wir unwillkürlich: Wäre es nicht besser, wenn solche Umtreibe gleich in ihrem Entstehen unterdrückt werden könnten, ohne daß man erst warten müßte, bis es den „Herren“ Reden“ beliebt, Majestätsbeleidigung oder Hochverrat zu begehen? Wie die vermischte Volksbegleitung das Alpha, so sind ja Auflehnung gegen das Gesetz und radicaler Umschlag das Omega jeder sozialistischen und nihilistischen Lehre. Darum sollten wir immer wiederholen: Nie nager est; hunc tu, Romane, cæsto! (Das ist ein Schwarzer, vor diesem nimm dich, Römer, in Acht!)

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde in dritter Lesung des Handelsvertrages mit Oesterreich, nachdem der Abg. Witte über eine Reihe von Petitionen berichtet, die Generaldebatte durch den Abg. v. Bunsen wieder aufgenommen. Derselbe wendet sich, nachdem er zuvor gegen die augenblicklich vorwaltenden Schutzzollbestrebungen polemisiert, speziell gegen die Ausführungen des Abg. v. Kardorff in der letzten Sitzung. Das Beispiel Frankreichs, wie dertief es zur Motivierung seiner Anschauungen gebracht sei, nicht zutreffend; unter den Staatsbehörden sei dabei auch die Freihandelspartei vertreten, er erinnere an Leon Gambetta, der Mitglied des Cobden-Clubs sei. Bei Vertheidigung der Tendenzen dieses erklärt Bunsen, die mit

man erziele mit demselben jedoch nur die Ausweitung des nationalen Vermögens. Es ist eine Resolution vom Abg. Führer v. Stauffenberg eingekragt, daß die Regierung wolle das Interesse der deutschen Bevölkerung gegenüber den Gesellschaften bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich wahren. Der Antrag handelt die nötige Unterstützung, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde.

In der darauf folgenden Specialdebatte giebt Art. 15 zu einer kurzen Debatte über Differentialzölle Anlaß. Es liegt zu demselben eine Petition österreichischer Postunternehmen gegen den billigen Eisenbahn-Brioritäten gegenüber den Gesellschaften bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich wahr. Der Antrag handelt die nötige Unterstützung, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde.

Abg. Dr. Delbrück: Der Herr Vorredner hat mir in Bezug auf die von mir angeführten Zahlen zweierlei vorgeworfen: bei der Baumwolle, daß es dem Importeur des Großes zum deutschen Fleisch der Baumwollverbrauch sich naturnotwendig vermehrte; bei der Wolle, daß es verschwiegen oder nicht beachtet habe, daß die Produktion in Deutschland selbst zurückgegangen sei. Im Bezug auf das erste ist es ja evident klar, daß ein Aufschwung erfolgt ist; ich habe ihn nicht besonders hervorgehoben aus dem einfachen Grunde, weil er mit für die vorliegende Frage gleichgültig erschien. Es kam mir lediglich darauf an, die Thatsache zu konstatieren, daß in den letzten fünf Jahren, welche der Herr Vorredner als solche wirtschaftlichen Rückgang bezeichnet, der Verbrauch an Baumwolle sich neuerdings verdoppelt hat. Daß die Baumwolle irgendwo geblieben sein muß, ist doch ganz klar; ein großer Theil davon ist zur Ausfuhr gelangt und dieser Theil hat uns in den Stand gesetzt, einen Theil der Summen zu bezahlen, die wir dem Auslande für Kaffee, Tee und eine Menge anderer Gegenstände schulden. Ein anderer Theil, wie groß, ich nicht feststellen, ist im Innlande geblieben, und mag man den Accent auf die Ausfuhr oder auf den inländischen Verbrauch legen, immerhin bleibt die Thatsache bestehen, daß in diesen 5 Jahren der Verbrauch reicher Baumwolle fast doppelt so groß geworden ist. Großbaute wäre der zweite Vorredner, wenn er zutrifft. Es trifft ja Das vollkommen zu, daß die inländische Wollproduktion zurückgegangen ist. Ich habe den Verbrauch in der Periode 1860—64 auf 85 Pfund für 100 Köpfe, für 1873—77 auf 181 Pfund fixirt. Die Differenz beträgt also 96 Pfund oder rund 1 Centner. Die Bevölkerungszahl, welche der letzten fünfjährigen Periode zu Grunde zu legen ist, beträgt rund 42 Millionen; es ist also mehr verbraucht an Wolle im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 420,000 Centner; und nun erwarte ich, daß Herr v. Kardorff die Behauptung aufstellt, die deutsche Wollproduktion sei um dieselbe Summe zurückgegangen. Diese Behauptung wird er nicht aufstellen, weil er sie nicht ausspielen kann; die Thatsache, daß sehr erheblich mehr verbraucht worden ist, als bisher, bleibt bestehen. Ich halte meine Zahlen also als richtig aufrecht, natürlich in dem Sinne, in welchen solche Zahlen stets nur aufgeschlagen werden können, bei welchen Einfuhr und Ausfuhr zusammen mitgezählt. Der Herr Vorredner hat dann aber allen diesen Zahlen eine krankhafte Ausdehnung der Geschäftshäufigkeit entgegengehalten. H. d. ich weiß wirklich nicht mehr, wie man noch argumentieren soll. Wäre der Verbrauch dieser Stoffes zurückgegangen, so könnte man sagen, die Industrie ist zurückgegangen; wäre er sich gleich geblieben, so könnte man sagen, die Industrie stagniert, und eine stagnierende Industrie geht zurück. Nun ist aber eine bedeutende Vermeidung des Verbrauchs eingetreten, und jetzt hört: Ja, das ist eine krankhafte Ausdehnung der Geschäftshäufigkeit! (Davon links, sehr richtig!) Die Hinweisung darauf, daß Material verschwendet worden sei, weil schlechte Arbeit geleistet wäre, möchte ich von den vier großen Textilindustrien fernhalten. Ich habe die Überzeugung, daß die ganz überwiegende Mehrzahl der Gewerbetreibenden dieser vier großen Industrien in Bezug auf die Qualität nicht um ein Haar besser oder schlechter als ihre Konkurrenten im Auslande sind, aus dem Grunde, weil sie ihr Geschäft nicht hätten treiben können, wenn es anders gewesen wäre. Der Herr Vorredner hat mir sodann den Vorwurf gemacht, daß ich, ohne abzuwarten, welche speziellen Vorlagen und gemacht wurden, schon dagegen polemisierte, daß man eine gewisse Anzahl zur Zeit vorläufige Gegenstände mit einer Eingangsabgabe belegen wollte. Ich habe mich nun zwar sehr absichtlich von einer jeden solchen Polemik fern gehalten, weil es — und ich bin ja in dieser allgemeine Diskussion wider meinen Willen hineingesogen worden — mir sehr wenig sagt, über Dinge zu diskutieren, welche nicht greifbar vor und liegen. Ich habe nur die Genesis des Tarifvertrages von 1865 aufgeführt und dazu gehört sehr notwendig, daß schon vor 1865 eine sehr beweise und ausgedehnte Bewegung in unserem Lande vorbanden war, welche auf die Befreiung oder Verminderung der Höhe für Stoffe gerichtet war. Ich glaube ferner, von preußischen Traditionen meinetwegen gar nicht getroffen zu haben; nur Thatsachen glaubte ich darlegen zu sollen; welche Folgerungen man daraus ziehen will, glaubte ich dem Hause überlassen zu müssen. Endlich hat er gegen mich den Vorwurf erhoben, daß ich eine Befreiung des Reichslandes von Kenderungen des Hollstein nicht erwarte. Das ist nur allerdings eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und mir, die wir theoretisch niemals werden ausgleichen können. Ich habe mich darauf beschränkt, auszuführen, daß in dem jetzt protectionistischen Lande der Welt, in Nordamerika, Hollstein bereits, die in ihrer Intensität nicht um ein Haar von den unstrigen abweichen.

Abg. Wigand (Rostock) wies ziffernmäßig nach, wie in allen Staaten ein Rückgang der Geschäfte und des Hollsteins sich bemerkbar gemacht hätte. In Amerika sei das Gleiche und die Erholung des Verkehrs noch viel auffälliger. Wenn man in Deutschland von dem einmal eingeschlagenen Wege abgeht und in die Bahnen des Schutzzolls einsteigt, so werde man dahin kommen, immer höher Schutzzölle zu brauchen. Die Regierung müsse ihr Augenmerk auf einen anderen Gegenstand lenken; der Kanzler würde sich ein wahnsinniges und hohes Verdienst erwerben, wenn er das Transportmonopol mit allen Mitteln zu fördern suche. In dieser Beziehung bietet und Frankreich ein nachahmenswertes Beispiel. Man sage, man wolle den Schutz der nationalen Weben durch den Schutzzoll erreichen,

man erziele mit demselben jedoch nur die Ausweitung des nationalen Vermögens. Es ist eine Resolution vom Abg. Führer v. Stauffenberg eingekragt, daß die Regierung wolle das Interesse der deutschen Bevölkerung gegenüber den Gesellschaften bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich wahren. Der Antrag handelt die nötige Unterstützung, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde.

In der darauf folgenden Specialdebatte giebt Art. 15 zu einer kurzen Debatte über Differentialzölle Anlaß. Es liegt zu demselben eine Petition österreichischer Postunternehmen gegen den billigen Eisenbahn-Brioritäten gegenüber den Gesellschaften bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich wahr. Der Antrag handelt die nötige Unterstützung, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde.

Abg. Dr. Delbrück: Der Herr Vorredner hat mir in Bezug auf die von mir angeführten Zahlen zweierlei vorgeworfen: bei der Baumwolle, daß es dem Importeur des Großes zum deutschen Fleisch der Baumwollverbrauch sich naturnotwendig vermehrte; bei der Wolle, daß es verschwiegen oder nicht beachtet habe, daß die Produktion in Deutschland selbst zurückgegangen sei. Im Bezug auf das erste ist es ja evident klar, daß ein Aufschwung erfolgt ist; ich habe ihn nicht besonders hervorgehoben aus dem einfachen Grunde, weil er mit für die vorliegende Frage gleichgültig erschien. Es kam mir lediglich darauf an, die Thatsache zu konstatieren, daß in den letzten fünf Jahren, welche der Herr Vorredner als solche wirtschaftlichen Rückgang bezeichnet, der Verbrauch an Baumwolle sich neuerdings verdoppelt hat. Daß die Baumwolle irgendwo geblieben sein muß, ist doch ganz klar; ein großer Theil davon ist zur Ausfuhr gelangt und dieser Theil hat uns in den Stand gesetzt, einen Theil der Summen zu bezahlen, die wir dem Auslande für Kaffee, Tee und eine Menge anderer Gegenstände schulden. Ein anderer Theil, wie groß, ich nicht feststellen, ist im Innlande geblieben, und mag man den Accent auf die Ausfuhr oder auf den inländischen Verbrauch legen, immerhin bleibt die Thatsache bestehen, daß in diesen 5 Jahren der Verbrauch reicher Baumwolle fast doppelt so groß geworden ist. Großbaute wäre der zweite Vorredner, wenn er zutrifft. Es trifft ja Das vollkommen zu, daß die inländische Wollproduktion zurückgegangen ist. Ich habe den Verbrauch in der Periode 1860—64 auf 85 Pfund für 100 Köpfe, für 1873—77 auf 181 Pfund fixirt. Die Differenz beträgt also 96 Pfund oder rund 1 Centner. Die Bevölkerungszahl, welche der letzten fünfjährigen Periode zu Grunde zu legen ist, beträgt rund 42 Millionen; es ist also mehr verbraucht an Wolle im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 420,000 Centner; und nun erwarte ich, daß Herr v. Kardorff die Behauptung aufstellt, die deutsche Wollproduktion sei um dieselbe Summe zurückgegangen. Diese Behauptung wird er nicht aufstellen, weil er sie nicht ausspielen kann; die Thatsache, daß sehr erheblich mehr verbraucht worden ist, als bisher, bleibt bestehen. Ich halte meine Zahlen also als richtig aufrecht, natürlich in dem Sinne, in welchen solche Zahlen stets nur aufgeschlagen werden können, bei welchen Einfuhr und Ausfuhr zusammen mitgezählt. Der Herr Vorredner hat dann aber allen diesen Zahlen eine krankhafte Ausdehnung der Geschäftshäufigkeit entgegengehalten. H. d. ich weiß wirklich nicht mehr, wie man noch argumentieren soll. Wäre der Verbrauch dieser Stoffes zurückgegangen, so könnte man sagen, die Industrie ist zurückgegangen; wäre er sich gleich geblieben, so könnte man sagen, die Industrie stagniert, und eine stagnierende Industrie geht zurück. Nun ist aber eine bedeutende Vermeidung des Verbrauchs eingetreten, und jetzt hört: Ja, das ist eine krankhafte Ausdehnung der Geschäftshäufigkeit! (Davon links, sehr richtig!) Die Hinweisung darauf, daß Material verschwendet worden sei, weil schlechte Arbeit geleistet wäre, möchte ich von den vier großen Industriestrukturen fernhalten. Ich habe die Überzeugung, daß die ganz überwiegende Mehrzahl der Gewerbetreibenden dieser vier großen Industrien in Bezug auf die Qualität nicht um ein Haar besser oder schlechter als ihre Konkurrenten im Auslande sind, aus dem Grunde, weil sie ihr Geschäft nicht hätten treiben können, wenn es anders gewesen wäre. Der Herr Vorredner hat mir sodann den Vorwurf gemacht, daß ich, ohne abzuwarten, welche speziellen Vorlagen und gemacht wurden, schon dagegen polemisierte, daß man eine gewisse Anzahl zur Zeit vorläufige Gegenstände mit einer Eingangsabgabe belegen wollte. Ich habe mich nun zwar sehr absichtlich von einer jeden solchen Polemik fern gehalten, weil es — und ich bin ja in dieser allgemeine Diskussion wider meinen Willen hineingesogen worden — mir sehr wenig sagt, über Dinge zu diskutieren, welche nicht greifbar vor und liegen. Ich habe nur die Genesis des Tarifvertrages von 1865 aufgeführt und dazu gehört sehr notwendig, daß schon vor 1865 eine sehr beweise und ausgedehnte Bewegung in unserem Lande vorbanden war, welche auf die Befreiung oder Verminderung der Höhe für Stoffe gerichtet war. Ich glaube ferner, von preußischen Traditionen meinetwegen gar nicht getroffen zu haben; nur Thatsachen glaubte ich darlegen zu sollen; welche Folgerungen man daraus ziehen will, glaubte ich dem Hause überlassen zu müssen. Endlich hat er gegen mich den Vorwurf erhoben, daß ich eine Befreiung des Reichslandes von Kenderungen des Hollstein nicht erwarte. Das ist nur allerdings eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und mir, die wir theoretisch niemals werden ausgleichen können. Ich habe mich darauf beschränkt, auszuführen, daß in dem jetzt protectionistischen Lande der Welt, in Nordamerika, Hollstein bereits, die in ihrer Intensität nicht um ein Haar von den unstrigen abweichen.

Abg. Wigand (Rostock) wies ziffernmäßig nach, wie in allen Staaten ein Rückgang der Geschäfte und des Hollsteins sich bemerkbar gemacht hätte. In Amerika sei das Gleiche und die Erholung des Verkehrs noch viel auffälliger. Wenn man in Deutschland von dem einmal eingeschlagenen Wege abgeht und in die Bahnen des Schutzzolls einsteigt, so werde man dahin kommen, immer höher Schutzzölle zu brauchen. Die Regierung müsse ihr Augenmerk auf einen anderen Gegenstand lenken; der Kanzler würde sich ein wahnsinniges und hohes Verdienst erwerben, wenn er das Transportmonopol mit allen Mitteln zu fördern suche. In dieser Beziehung bietet und Frankreich ein nachahmenswertes Beispiel. Man sage, man wolle den Schutz der nationalen Weben durch den Schutzzoll erreichen,

## (Eingehend.) Der Biliner Sauerbrunn

erfreut sich einer recht zunehmenden Beliebtheit in allen Kreisen des Publicums, und zeigt die Verwendung derselben von Jahr zu Jahr, trotz der fortwährend wie Pilze auftauchenden neuen Sauerbrunnen und ihrer Reklame. Es ist dies nicht zu verwundern, nachdem der Biliner Sauerbrunn durch seine herausragenden physikalischen Eigenschaften, durch seine heilsame Wirkung seine Beliebtheit vollkommen rechtfertigt. Rämentlich in der jetzigen, kalteren aller Arten erzeugenden Jahreszeit, zeigt der Biliner Sauerbrunn so recht, was er zu leisten im Stande ist. Alle Welt fliegt jetzt über Hüllen und nimmt zu den beliebten nordischen Mitteln Aufsicht, die aber auch bald ihre anfangs wohlthätige Wirkung nicht nur verlieren, sondern auch andere schädliche Wirkungen erzeugen. Und doch gibt es kein ungünstigeres, besseres und angenehmeres Mittel gegen die lästigen Erkrankungen des Stachels, Nekrops und Bronchialkatarrhes, als den Gebrauch des Biliner Sauerbrunns. Derselbe, rein für sich aber mit warmer Milch genossen, bildet gegen obengenannte Erkrankungen ein unentbehrliches Heilmittel, das in seinem Heiltheile fehlen sollte. Er befördert den Auswurf bei trockenem Husten, löst den jähren Schleim und bringt den zu profusen Auswurf zum Stillstand, was nur durch seinen überaus reichen Gehalt an koblenzianen Katzen möglich ist und ihm vor allen andern Sauerbrunnen, die nur durch ihren reichen Gehalt an freier Koblenzianen glänzen wollen, welche aber leider zum größten Theile entwickelt, ehe sie ihre Wirkungen entfalten kann, den verbreiteten Vorzug einräumen. Auf diese Weise ist der Biliner Sauerbrunn auch ganz vorsichtig für Verdauungsbeschwerden aller Art und mammalsch für Ricer und Blasenleiden, wie die Professoren Birkhoff, Dittel, Ullmann, Joachim ic. oft genug anerkannt.

## Der Königstrank

### vom Gesundheitsrat Jacob in Berlin

in Originalsaftchen 1 L. 40  
in einer aus 100 verschiedenen Fruchtsäften und Wein bereitete Gefunden-Saftmonade, welche regenerativend und belebend auf den menschlichen Organismus einwirkt und namentlich bei Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Bluteruptionen, Blutarmut etc. mit großem Nutzen angewendet wird, was durch Laufende von Alten und gerichtlich anerkannten Zeugnissen bestätigt ist.

Der edle Jacob'sche Königstrank ist nur allein im Magazin von Theodor Pfitzmann, Eduard Neumann und Müllerstraße, zu haben, und welche man genau auf den Namen „Jacob“ achtet, um sich vor Betrug durch Nachahmungen zu schützen.

**W. Malmwick's Back- und Bratpfanne.**  
Patentiert in Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien. Wichtigste Erfahrung für die Klebe-Große Ersparnis an Geld und Zeit. **Vorzüglicher Braten ohne Butter u. Schmalz**, empfiehlt **Richard Furcht**, Passage Steckner.

## Tageskalender.

### Kaiserliche Telegraphen-Anstalten:

1. R. Telegraphenamt I. Kleine Fleißschule 5.
2. R. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. R. Postamt 2 (Leipziger-Dresdener Bahnhof).
4. R. Postamt 3 (Bautzener Bahnhof).
5. R. Postamt 4 (Wittgendorf).
6. R. Postamt 5 (Weinhain).
7. R. Postamt 7 (Plauenscher Steinweg).
8. R. Postamt 8 (Görlitzer Bahnhof).

Das R. Telegraphenamt I. ist ununterbrochen besetzt; die anderen (Neben-)Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern. **Landes- und Garnisons-Telegraphen** am Gebäude am Eingang zu den Sanden bei Görlitz. **Postamt** von 9 Uhr Mittags bis 1 Uhr Nachmittags. **Sonne- und Feiertags** von 9 bis 12 Uhr. **Garnisons-Telegraphen** von 9 bis 12 Uhr. **Steinkuhle** 1. **Postamt** 1. **Postamt** 2. **Postamt** 3. **Postamt** 4. **Postamt** 5. **Postamt** 6. **Postamt** 7. **Postamt** 8. **Postamt** 9. **Postamt** 10. **Postamt** 11. **Postamt** 12. **Postamt** 13. **Postamt** 14. **Postamt** 15. **Postamt** 16. **Postamt** 17. **Postamt** 18. **Postamt** 19. **Postamt** 20. **Postamt** 21. **Postamt** 22. **Postamt** 23. **Postamt** 24. **Postamt** 25. **Postamt** 26. **Postamt** 27. **Postamt** 28. **Postamt** 29. **Postamt** 30. **Postamt** 31. **Postamt** 32. **Postamt** 33. **Postamt** 34. **Postamt** 35. **Postamt** 36. **Postamt** 37. **Postamt** 38. **Postamt** 39. **Postamt** 40. **Postamt** 41. **Postamt** 42. **Postamt** 43. **Postamt** 44. **Postamt** 45.



# Kaufm. Lehr-Anstalt von H. Kleinod früher F. Günther, Grimma'sche Strasse 24, II.

Gründlicher Unterricht in Kaufm. Rechnen, einf. und dopp. Buchführung, Correspondenz (Schönschreiben, Orthographie, Styl), Wechselkunde etc.

## Ein Räuber

vom Rhein empfiehlt sich zum Abfüllen von Wein u. Bier erfragen beim Haushalt Reichstrasse Nr. 2.

I. raut. Kaufm. gew. Buchb. u. Corresp. übern. unter 1. bill. Bed. d. Führer der Bücher u. bier. Gesch. G. L. Off. u. A. O. Mitte dieses Blattes Katharinenstraße 18.

Buchhaltungsarbeiten disziplinierter Natur schriftlich gut u. sauber gefertigt. G. L. Off. F. N. Hil. d. Bl. Konsulatplatz 17 erb.

Gedichte, Tafelbilder, Zeichnungen und Schnitte gezeichnet. Standweg Nr. 1, 1. Et. Floßplatz Ecke.

Zöpfe von 1. A. Chignons, Uhrketten, Armbänder etc., eleg. gef. b. Ernst Schütz, Friseur, Theater-Pass.

Herrenkleider wendet, mob. u. repar. Blendinger, Buntf. 9.

Pliissé wird gepresst auch gesäumt Fleischerplatz 1b, 2. Et.

Chem. Waschanstalt v. A. Scholz

Thomaskirchhof Nr. 5, 2. Et., auch Nicolaistraße 46, rechts in 48 Stunden Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, Stickereien, Gardinen, Tischdecken, Tapeten, Handt.

Sammet- und Seidengarderobe mit allem Besag wird schnell gereinigt.

Feine Herren- und Damenwäsche wird schon gewaschen und nach neuem System geplättet, Gardinen wieder schön u. sauber berichtigter Gustav Adolphstraße 22, part.

Wäsche zum Waschen aus Band wird angemessen im Seifengesch. v. 3. Väsch. Gr. Fleischergasse 23.

Eine Frau vom Lande sucht noch etwas Wäsche zum Waschen u. Bleichen zu übern. Adr. an Hen. Rob. Schwender, Schützenstr.

Eine ordentliche Frau vom Lande sucht Familienwäsche zu waschen. Adr. erb. Hoffmanns Hof, Fleischergaden.

Absühren von Schnee. Bestellungen bitten man abzugeben. Brandweg Nr. 16, 1.

Schnee - Jährlinge werden angeboten, bei C. W. Helmreich, Blücherstraße Nr. 4.

Fracks sehr feine, wird verleihet, verkauft Barfußg. 5, II.

Dr. med. Hermanns spezialist für Geschlechts- u. Hautkrankh., consult. tägl. v. 10—8 Nicolaistraße 6, II.

Dr. med. Gleicher Spezialist f. Hormone, wohnt jetzt Befflingerstr. 1 p., consult. tägl. v. 9—11.

Spezialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipziger Straße 91, heißt brießlich Spezialist für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, wie Schwangersände, selbß in den hartnäckigsten Fällen mit best. Sicherem Erfolge.

Damm, Spezialist für Geschlechtskrankheiten, alle Folgen d. Anstech- und Thomasstrichof 7, I. 8 bis 8 Uhr.

Geschlechtskrankheiten heißt gründlich A. Scherzer, verpf. Wundarzt, Spezialist, Neufeldstr. 25, 3. Etage.

**Bandwurm**

sowie alle anderen Würmer besiegt ohne Borax, ohne Granatwurzelrinde und ohne Rückenöl spätestens in 2 Stunden gründlich unter Garantie für kleineren Geschwürden und nachtheilige Folgen, auch brießlich

J. W. Huber, Reichstr. 45. Bitte genau die Haus-Nr. zu beachten.

Lehrung, Beratung, Behandlung in allen Krankheiten d. A. Meister, Lehrer d. Naturheil. Sternwartestr. Nr. 15, I. Sprech. 12—4. Schreib. Schreibbücher d. Nat. Heil. I. 8, A. solid gedeck.

Krampe u. Halluzikleidende finden sofort Hilfe. Auskunft Klosterstraße 11, 4 Tr.

**Emser Pastillen,** aus den festen Beständen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Fehnquelle bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs- Organe, in plombierten Schachteln mit Controlstreifen vorräthig:

Dépot und Lager in sämtlichen Apotheken Leipzigs und Umgegend. Ein gross: Engel-Apotheke, Markt 19.

Zugroß - Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Monogramm zum Vorzeichnen der Wäsche, schwere Kleider, schwere Linte empfiehlt Minna Kutschbach, Reichstrasse Nr. 55.

# Gardinen

Zwirn, 1., Fenster Nr. 2,25, Engl. Tüll, 10<sup>10</sup>, ab- gepaßt, Nr. 7,50, Schweizer Waare Fenster Nr. 8.— **Mester sehr billig**  empfiehlt das Wäsche-Magazin von H. G. Peine.

31. Grimma'sche Strasse 31.

**Sächsische 5% Staats-Anleihe von 1867.**  
Die Convertirung in 4% Anleihe vermittel wir spesenfrei.

Leipzig, 26. Februar 1879.

**Leipziger Disconto-Gesellschaft.**

## Nach Malta, Constan tinopel, Odessa



liegt in Hamburg in Ladung und wird Anfang März expediert  
Dampfer Vulcan, Capt. Winzen.  
Näheres bei Fr. Naumann, Hamburg.

## Sächsische 5% Anleihe.

Die Convertirung in 4% Staatsanleihe, welche in der Zeit vom 1. bis 22. März a. c. unter Gewährung einer Prämie von 3½% erfolgt, vermittel wir spesenfrei.

**Auerbach & Co.,**  
Brühl Nr. 17.

## Sächsische 5% Staats-Schuldscheine.

Die Convertirung in 4% Staats-Schuld-Scheine, welche in der Zeit vom 1. bis 22. März a. c. unter Vergütung einer Prämie von 3½% zu erfolgen hat, vermittel wir spesenfrei.

## Schirmer & Schlick.

Die Umwandlung von Sächsischen 5 proc. Staats-Schuldscheinen in 4 proc. Staatsanleihe vermittel wir spesen frei

## Frege & Co.

### Frankfurt a. M.

#### Hôtel du Nord.

Nachdem die Unternehmerin sich zum Fortbetrieb des altenbekannten und renommierten Hotel du Nord vom 15. Februar an vereinigt haben, beschreit sich die selben das auf das confortabelste eingerichtete Hotel dem verehrten Publicum, besonders den Herren Geschäftsbewohnern, bestens zu empfehlen. Zimmer geben wir schon von 4 1. 50 an. Bouglis und Service wird nicht berechnet.

Mit dem Hotel wird vom 1. März an eine Café- und Bier-Restaurierung mit vorzülicher Küche und den besten Biern verbunden sein.

Hochachtungsvoll  
Grosse & Ried.

#### Aerztliche Anzeige.

Zur Anwendung der pneumatischen Hellmethode, die sich längst als ein vorzügliches Mittel bei Lungenerkrankungen und Kurzatmigkeit bewährt hat, können meine Atemapparate von 10—12 und 3—6 U. benutzt werden. Dr. Kleemann, Nürnberger Straße 58.

## „Pietät“,

Beerdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, übernimmt nach feststehendem Tarif jede Ausführung von Beerdigungsfleißleistungen.

Haupt-Bureau: Weimarstr. Nr. 10,  
Moritz Ritter.

Annahme:  
Querstraße Nr. 36,  
Robert Müller.

Daß neue reichhaltige Beichtbuch, bisher der hiesigen Schnellverbindung gebraucht, ist in unserm Besitz übergegangen und empfehlen wir selbiges zur geüblichen Benutzung.

Annahmen:

Carl Aug. Dittrich, Königstr. 14.  
Haselbarth's Sargmagazin, Windmühlenstraße 1b.  
Wilh. Liebeskind, Sargmagazin, Hohe Straße Nr. 49.  
Cigarrengefäß Max Schumann, Reiter Straße Nr. 18 b.  
Cigarrengefäß J. A. Bachmann, Brandweg 3.

**Zum Frieden**, Beerdigungsanstalt für Leipzig und Umgegend, empfiehlt seine eleganten neuen Beerdigungswagen und reichliche Auswahl von Sargen zu den billigsten Preisen. Bureau und Sargmagazin: Neue Windmühlenstraße Nr. 2 b. Auch empfiehlt ich mein Arbeitwerk Gustav Schulze.

Spiegel, Polsterwaren jeder Art empfehlen bei nur solider Arbeit zu Fabrikpreisen.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

Die Möbel Fabrik von Voss & Beyer, Leipzig.

Röppel Nr. 8 Kurzstr.

# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N 58.

Donnerstag den 27. Februar 1879.

73. Jahrgang

## Politische Übersicht.

Leipzig, 26. Februar.

Herr Kürzem ließ wieder einmal eine jener Gates durch die deutsche Presse, in deren Aufzug die Berliner Frühstücksläden ihres Gleichen haben. Trotzlos ist bei dieser Sensationsbedürftigkeit besonders der Umstand, daß selbst die allerhöchste Person nicht geschnitten wird, wenn es sich nur um handelt, dem urtheilsoffenen Peter Unruhe und Begegnung einzufüllen. Wir nehmen, was uns übertrifft, gründlich niemals von solchen Mausören Rott und beschrankt uns höchstens darauf, die offiziellen Dementis zu registrieren, welche diesen Grundungen auf dem Fuße folgen. Das zweite Laborat in dem angekündigten Sime war die Sensationsnachricht, Sr. Maj. des Kaiser habe bei Empfang des französischen Gesandten erklärt, „der Abgang des Marschalls Mac Mahon thue ihm um Frankreich willen leid.“ Da ist, wie die guten Beziehungen mit der französischen Regierung officiell bestätigt werden, und der Nachdruck, mit welchem das folgende Dementi auffaßt, sind sehr bemerkenswert:

In der Presse werden angebliche Neuerscheinungen des Kaisers über den Regierungswchsel in Frankreich und über die Stimmungen der europäischen Cabinets mitgetheilt. Die annehmlichen Berichte aus altherkömmlichen Kreisen charakterisieren sich zweckmäßig als Erfindung. Sie stehen in vollkommenem Widerspruch mit dem erneuten Auswuch freundschaftlicher Versicherungen zwischen Deutschland und der französischen Regierung aus Anlaß des Regierungswechsels. Sie stehen in sichtbarem Widerspruch auch für das höhere Publicum mit der Haltung des deutschen Botschafters in Paris, der als der Erste unter den Vertretern der Regierung dem neuen Präsidium den glänzenden Empfang und alle Ehren eines Staatsoberhauptes in seinem Hause bereitstellt.

Auf der Tagessitzung des Bundesrats in der Sitzung vom 22. Februar stand die Wahl eines neuen Mitgliedes in die Reichsbeschwerdecommission. Wie offiziell verlautet, ist die Wahl abgeschlossen und wird vorerst nicht in der nächsten Sitzung am Donnerstag stattfinden. Man erinnert sich, daß Graf Eulenburg aus dem Bundesrat schied, als er den Vorsitz der Reichskommission übernahm. Jetzt wiederum in den Bundesrat berufen, hat der Minister des Innern den Vorsitz der Reichskommission niedergelegt, und an seine Stelle ist der Unterstaatssekretär Bitter als Vorsitzender der Reichskommission getreten. Dadurch aber ist die Zahl der Bundesrathsmitglieder in der Commission um eine Stimme vermindert worden, denn der Unterstaatssekretär Bitter ist zur Zeit nicht mehr Mitglied des Bundesrats. Es handelt sich also um die Wahl eines Bundesrathsmitglieds zur Reichskommission. In ihrer Sitzung vom 10. Februar hat diese Reichskommission die Beschwerde Böbel's über das in Leipzig erfolgte Verbot eines Separatabdrucks der von ihm im Reichstag gehaltenen Rede über die gegenwärtigen Hälftecaßen zurückgewiesen.

S. R. H. der persische Kronprinz Muzzafar Eddin, der gegenwärtig in Tabriz als Statthalter fungiert, wird im April eine längere Reise nach Europa antreten und zunächst über Wien nach Berlin reisen, wo er sich 14 Tage aufzuhalten gedenkt. Muzzafar Eddin ist bereits vom Schah nach Teheran berufen, um dort die nötigen Instructions und Informationen für diese Reise direkt von seinem Sohn zu empfangen. Es ist bestrebt, in Namen des Schah's, der bekanntlich im Tage des zweiten Attentats der Gata des Kaisers war, diesem die Glückwünsche seines Sohnes zur völligen Genesung zu überbringen. Der persische Königshof hat bereits seit einem Jahre die deutsche Sprache studirt und soll lediglich deutsch, sehr gut französisch und englisch sprechen. Nach amtlicher Bekanntmachung wurden bei der im 7. Wienschen Wahlkreis (Breslau, Westböhmen) abgehaltenen gegegen Wahl zum Reichstag 16,899 Stimmen abgegeben, wovon 8960 auf den Kandidaten der Fortschrittspartei, Justizrat Wilmann, und 7544 auf den Sozialisten Krämer.

Vor der Czar seinen Söhnen vorwirkt, hat großmächtig dem von ihm gewählten jugendlichen bulgarischen Nationalstaate bewilligt: die Verfassung. Ohne Schwierigkeiten wird hoffen, wie jedes große Werk, nicht ins Leben zu treten. Es sind auch bereits ganz bestimmte Vorschriften dafür vorhanden. Diese Constitante ist aus 231 Deputirten, darunter 42 Türken, bestanden. Aber auch ungeborene Gäste haben sich in der bulgarischen „Gartenstadt“ eingefunden. Aus Tironia wird nämlich gemeldet, daß die Einfluss der Kreis von Ostromelien aus eigener Vollmacht Delegierten zur Notabeln-Versammlung mit großem Aufsehen erregt hat und einen heftigen Konflikt heraufbeschworen. Einerseits präsentierte die Pforte bereits auf Grund des Wiener Vertrages gegen die Theilnahme der überzögerten Ostromelier, da sie andernfalls die Existenz der Versammlung als illegal und ungültig betrachten müsse. Andererseits unterzeichneten 50 bulgarische Volksvertreter eine Petition an den Fürsten Donduloff-Korsakoff, welche die Anerkennung der Ostromelier verlangt und die Anerkennung als einen Betrieb bezeichnet. Für den Fall der Verweigerung des Zutritts wird eine Erneuerung der Notabelnversammlung gefordert.

Über die sich vollziehende Parteidifferenzierung der am 22. d. M. eröffneten Abendstunde wird der „P. C.“ aus Tironia geschrieben:

„Die die Intelligenz der Nation repräsentierenden „Jung-Bulgaren“, welche viele Jahre hindurch die Träger der Janitscharen-Politik waren, alle Kultür in Bulgarien incontrten, nach den Niederlagen der türkischen Armee die meisten Kämmer bekleideten, durch die jetzt erscheinenden akt. Zeitungen die öffentliche Meinung zuverlässig beiderseitig und daher sich als Herren und Meister gerieren, haben die „panbulgarische“ Fahne entfaltet und werden dieselbe mit Bütte und Widerstand verbreiten. Den Conservativen, welche ohnedies seiner besonderen Sympathie sich erfreuen, fällt es ungemein schwer, der mittleren Rundschau aufzuhören, welche die Partei der Bulgaren entsprochen ist und einen vielleicht aussichtslosen Kampf aufzunehmen. Unter dem früheren Regime beämpften sie die revolutionären Bestrebungen, weil sie durch dieselben die Existenz des Volkes bedrohten und der Überzeugung zuließen, daß die Revolution Bulgarien nicht von innen, sondern von außen, nicht durch eigene, sondern durch fremde Mittel erzielt werden könnte. Sie haben in der That Recht behalten, aber sie mußten auch die allgemeine Antipathie mit in Kauf nehmen. Nun sollen sie wiederum für einen zwar gesunden, heilamen, aber nicht nationalen Gedanken in die Breite treten und den Unwillen der „Jung-Bulgaren“ herausfordern. Ob die Conservativen dazu den tödlichen Ruth finden werden, hängt von den Umständen ab. Deshalb erscheint eine jede Beweis bezüglich des Verlaufes der Abendstunde dazu, ob es möglich ist, daß dem Fürsten Donduloff-Korsakoff gelungen werde, eine compacte Majorität für die Bestimmungen des Berliner Congresses zu schaffen, aber die gegenwärtige Eventualität ist keineswegs aufgeschlossen.“

Die Krankheit des englischen Botschafters zu Konstantinopel, von der gestern an dieser Stelle ausführlicher die Rede war, beschäftigt noch immer den politischen Kreis am Bosphorus. Nach der „P. C.“ spricht man jetzt in Stambul von einer „Krisis“, welche der Gemüthsstand des Botschafters durchzudenkt habe. Nach einer neuen Version soll Layard ein vertrauliches Schreiben von Lord Salisbury erhalten haben, wonit dem Vize auch einiger Tadel beigelegt war. Unter Anderem erhob der Chef des Foreign Office gegen den Botschafter den Vorwurf, daß er England die Sympathien der Orient-Christen entzweit habe. Der armenische Patriarch Narjès hatte in einem jüngst an Port Said erschienenen Schreiben über die grausame Gleichgültigkeit Layard's den Leiden und Bedürfnissen der ungläublichen Armenier der osmanischen Türkei gegenüber Klage geführt; die Griechen empfanden seine lebhaften Sympathien für den Botschafter und ihr in Konstantinopel erscheinendes Organ, der „Phare du Bosphore“, heilte seinen Lefern die Extraterritorialität Layard's in einer ungehörlich ironischen Weise mit, wobei allerdings nicht außer Acht zu lassen ist, daß dieses Journal nur die gleichfalls nicht sehr respectvollen Bemerkungen des türkischen Journals „Vakit“ über die Nervenüberreiztheit Layard's übersegt hatte.

Der Cardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Kutschler, hat einen sehr bemerkenswerten Falten-Hinterbrief an die Gläubigen erlassen, der zugleich eine Art von Budget-Rekt zu Gunsten der päpstlichen Kasse darstellt. Es heißt da, unter Hinweis auf die Ebbe in den vatikanischen Kasen: „Untere Zeit hat die Rothwendigkeit einer besonderen Art des Almosens herbeigeführt; es ist dies die Unterstüzung des Oberhauples der Kirche, der sogenannte Peterspfennig. Das durch Kirchenfeindliche öffentliche Blätter verbreitete Gerücht, daß der Papst über große Reichstümmer verfüge, die ihm von seinem Vorgänger, dem hochseligen Pius IX., hinterlassen worden seien, enthebt aller Wahrscheinlichkeit mehr ist die finanzielle Lage des heiligen Stuhles von der Art, daß nur die Liebesgaben des katholischen Volkes dem bedrängten heiligen Vater die Beistaltung der Auslagen ermöglichen können, welche die Regierung der Gesamtmitreite in Anspruch nehmen.“ Und daran wird das Ausgaben-Budget der „Gesamtkirche“ mit finanzministerieller Detailmalerei und – Glaubhaftigkeit auseinandergelegt. Beim Budgetcapitol werden detailliert, wieviel aus das kirchenfeindliche Italien allein und die dortige „Riederträgtheit“ der Kirchenfeinde“ und nur zwei eigentlich die übrige Welt angehen. Punct 1. nämlich behauptet die Rothwendigkeit, in welcher sich der heilige Vater befindet, die „römischen Congregationen“ zu ernähren, die ihm beim Regieren behilflich sind und die aus Cardinals, Prälaten, Consultoren und Beamten bestehen —, wobei in mitleidigem Tone die etwas naive Bemerkung fällt, daß die Gehalte der päpstlichen Beamten nur sehr gering sind, wenn man sie mit wällischen Beamten vergleicht! Nr. 2 betrifft also dann die „Vertreter, Rantien und Delegaten“, welche der heilige Vater bei den verschiedenen Regierungen erhält und denen er natürlich die Mittel zur Führung ihres Amtes geben müsse. Das ist der Punct, der für die gläubigen Wiener speziell das nächstliegende Interesse bietet. Denn es wird ihnen jedenfalls angenehm sein, zu wissen, daß das, was sie für den Peterspfennig erlassen, doch teilweise wenigstens in Wien bleibt und hier, wenn auch nicht direkt von ihnen selbst, verbraucht wird. Wenn sie fassen und dafür nach Rom zahlen, so kommt

das Geld auf dem Wege der Rantiatur am Hofe doch wieder nach Wien zurück und der hochwürdige Kuntius Pfar. Jacobini bringt es hier wieder in Umlauf. Daher taucht das „R. W. Tagl.“ das diesjährige Fasten „Jacobini-Fasten.“

Im französischen Ministerrat wurde die Frage über den Nachfolger des General Chauzy diskutirt. Trotz der Scrupel des Präsidenten Grevy, seinen Bruder Albert zum General-Gouverneur von Alger zu ernennen, hielt der Ministrerrat von dessen Candidatur in erster Linie fest. — Der Ministrerrat verwarf das Projekt, die große Oper unter Staatsleitung zu stellen, und hielt den jetzigen Modus eines Directors mit Staatsabvention aufrecht. — Gegenüber der mit neuer Leidenschaft geführten Campagne der Radicale gegen die Pariser Polizeipräfektur, welche auf eine vollständige Revorganisierung derselben hinausläuft, scheint die Regierung entschlossen, den jetzigen Präfekten Rigot, trotz des von ihm eingereichten Entlastungsgefaßes, nicht fallen zu lassen. Die radicale Presse greift den Minister Marceau schmuglos an.

Saint-Rene Taillandier †. Taillandier, genannt Saint-Rene, geboren in Paris 16. Dezember 1817, war seit 1843 einer der stärksten Mitarbeiter an der Revue des Deux Mondes, in der er über deutsche und nordische Literatur berichtete. Seine Vorstudien dazu botte er in Heidelberg gemacht. Im Jahre 1841 wurde er Professor in Straßburg, 1843 in Montpellier und 1863 an Saint-Marc Girardin's Stelle Professor für französische Poësie an der Sorbonne in Paris, 1870 Generalsecretair im Unterrichtsministerium und dann Präsident des Staatsrates und des Rates für den höheren Unterricht. Er ist Verfasser einer Reihe von literarhistorischen und geschichtsphilosophischen Schriften, die in Frankreich mehr als in Ausland geschätzt werden; er war ein gewandter, doch kein seiner Stilist und ein rüffiger, doch oft oberflächlicher Künstler.

Im belgischen Parlamente haben die Römpfe der Liberalen mit den Ultramontanen einen Disputationen gezeigt, der an Deutlichkeit Riech zu wünschen übrig läßt. Am Montage bat im Repräsentantenhaus der Abgeordnete von Moët, Herr Woesté, dem Minister des Innern, Herrn Molin Jaquemyns, zugeschrieben: „Sie sind ein ungefährlicher Karl“ (une grossière personnage) und ist deshalb nach Gebut vom Präsidenten zur Abdankung gerufen worden. Der Minister hatte nämlich, zur Rechten gewandt (nach dem amtlichen Kammerbericht), gefragt: „Sie fabriken die Geschichte, wie Sie die Geschichte des 16. Jahrhunderts fabricken, indem Sie behaupten, daß die Inquisition niemals in den Niederlanden existiert hat, indem Sie aus Philipp einen tugendhaften Menschen machen und Wilhelm von Oranien und Philipp Marry von Saint-Aldegonde als Väter berühren.“ Hier unterbrach der Abgeordnete Jacobo den Minister mit den Worten: „Sie loben alle Dinge, welche ihr Land verfaßt haben.“ (Bravo! auf der Rechten.) Darauf erwiderte Herr Molin Jaquemyns: „alle Diejenigen, welche es gegen frende Unterdrückung vertheidigt haben alle Diejenigen, welche die Märtyrer der Gewissensfreiheit gewesen sind. Und Sie, mit Ihren Schwämmen, würden vielleicht dahin kommen, gegen Diejenigen, welche heute für unsere Freiheiten kämpfen, irgend einen neuen Balibaf Gerard aufzubringen, aus dem Ihr nächster einen Hr. magen wählt.“ (Bravo! auf der Linken.) Und darauf kam das geflügelte Wort des Herrn Woesté. (Balibaf Gerard war der Fanatiker, der Wilhelm von Oranien 1584 menschlich ermordete.)

Die Nachrichten über Schir Ali's Tod scheinen sich zu bestätigen. Der New-York Herald meldet aus Taschkend, 22. Februar:

Bon dem Militärarat, den General Kaufmann

dem Emir Schir Ali zur Verbindung stellte, ist

ein Schreiben aus Taschkend eingingen,

melbend, daß an dem Leben des Emirs verzweifelt wird, da die ganze linke Seite desselben vom Brand

ergriffen ist. Der Emir ist in demnach wahrscheinlich tot. Derselbe botte vor mehreren Wochen an einer Luftdruck-Exposition gelitten, in folgedessen er die Reise nach Taschkend aufzugeben. Die afghanische Gesandtschaft trifft hier morgen ein.

Beigleich der Bergänge in Birma, über welche der Telegraph uns kurzlich berichtete, meldet ein Correspondent der „Times“ aus Calcutta:

„Soeben lehrt ich von Mandalay, der Haupt-

stadt von Birma, zurück. Die kurzliche con-

stitutionelle Regierung, welche bei der Thron-

besteigung des jungen Königs im Oktober eingesetzt wurde, ist schon wieder zusammengeföhrt. Viele

Jänner ließ König Theebu, von der Palastpartei

dazu aufgemuntert, mehrere der Minister, welche

Reformen durchzuführen wollten, in Münz-tribunen

verbürgt und auch einige Prinzen einzurichten.

Die Constitution wurde soliderant im Palast erklart und Birma feiert zum Dekabismus

zurück. Die Minister, welche eine con-

stitutionelle Aera begründen wollten, um den

Dekabismus ein Ende zu machen, hatten meden

die moralische noch die physische Kraft, ihrem

Werke Dauer zu verleihen.“ Die Masse des Volkes ist apathisch. In Birma erscheint keine öffentliche Meinung. Der junge Prinz, noch ein Knabe, willigte bei seiner Thronbesteigung in alle ihm ge-

stellten Verbindungen; bald jedoch bemerkte er, daß die Reformator, ohne alle Unterstützung von außen blieben, und, von seiner Höflinge getrieben,

wollte er sich, die unumstößliche Macht seiner Krone wieder herstellen. Die birmanische Monarchie ist nun wieder so dekabistisch wie vorher. Die Reaktion hat bisher noch keine üblichen Folgen nach sich

gezogen. Dem britischen Residenten wurde die lang verweigerte Lieferung bewilligt. Das von gemeinsam vollständigen Frieden und eifreut sic blühenden Wohlstandes.“

Von einem großen Massacre, dessen gestern Erwähnung geschah, schweigt der Bericht des City Blattes.

Bis zum Schlusse unseres heutigen Tagessberichtes waren uns in Folge der bedeutenden Verleihungen, welche der letzte Schneefall in Folge gehabt hat, weder Berliner Correspondenzen, noch merkenswerte Nachrichten aus der Provinz zugegangen. Die Ausbeute an Nachrichten ist aus dem noch durch den Umstand begrenzt, daß der sonst so geschäftige Telegraph wortärmer denn je ist, ein Theil der großen Tagesblätter ausgebildet ist und die eingegangenen Zeitungen, gleichfalls durch den Mangel an Correspondenzen eingeschränkt, ein Bild vollkommenster Einschränkung darbieten. Eine Zusammenstellung der bestehenden Verleihungsbeschränkungen findet der Bericht an einer anderen Stelle unseres Blattes.

## Musik.

### Neues Theater.

Leipzig, 26. Februar. An Stelle des Herrn Rebling hatte in der gestrigen Aufführung von Wagner's „Ringgold“ der hl. bayerische Kammer-Sänger Herr Schlosser aus München die Repräsentation des Wimme übernommen und damit dem bayerischen Publicum Gelegenheit geboten, auch die eben erwähnte Partie von einem vom Dichter-Komponisten selbst für seine Bayreuther Festspiele durchgeführt zu sehen. Dem aufmerksamen Zuschauer kann die grobe Übereinstimmung der Aufführung der Wimme-Partie seitens der beiden genannten Künstler, auf welche ich schon früher wiederholt hinwies, nicht entgangen sein; sie ist um so bemerkenswerther, als Herr Schlosser der unmittelbaren Unterweisung seitens des Bayreuther Meisters sich erfreute, während unser bayerischer Wimme selbst das Vortheile der bloßen Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestätigung der bedeutenden Künstlerschaft des Herrn Rebling, sondern sie war auch ein nicht zu unterschätzender Beweis für die Meisterschaft, mit welcher Wagner seine ungewöhnlichen Intentionen in Schriften zu bannen und selbst durch den todten Künstlern zu verstehen zu bringen scheint. Der Wimme selbst ist die Aufführung der Freiluftspiele entbehrt hatte und ganz auf sich allein angewiesen war; sie war noch nicht nur eine glänzende nachträgliche Bestät



Reiche anzustreben und eine Revision der Posttarife und die Einführung der indirekten Steuern und Gebühren für Massenartikel beim Grenzübergang zu beschwören; Herr Thüräus und Goetzen in Hermsdorf bitten um Aufhebung des Impfzwanges; die Handels- und Gewerbezimmer in Plauen beantragen die Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869, die Wechselseitigkeit betreffend; J. G. Knechtel in Löbau in Bewilligung der gesetzlichen Invalidenpension; von Vorstehvereine zu Döbeln, Frankenberg, Grimma, Stollberg, Annaberg, Zwickau bitten um Aufrechterhaltung der allgemeinen Wechselseitigkeit; der Cigarrenfabrikant Reichenbach und Gelehrter in Oberau um Ablehnung jeder Erhöhung des Kohlabolsteuer und ganz besonders des Monopols. — Von den sächsischen Reichstagsabgeordneten sind in die verschiedenen Kommissionen gewählt worden die Abg. Dr. von Schwarze und Adermann in die Commission für die Geschäftskontrolle, Dr. Stephan und Streit in die Petitions-Commission, Richter und Dr. Frege in die Commission für den Reichshandelsrat, Goldschmidt und Adermann in die Commission für die Schiffsordnung. Dem Abg. Dr. Stephan und wiederum der Vorsitz in der Petitions-Commission übertragen.

\* Leipzig, 26. Februar. Zu wiederholten Rufen ist in unserem Blatte das Bestreben der Pferdeabhangleise mit den naturirtem Kochsalze zum Zwecke des schnelleren Aufzuhauens des Schneegesetzes der Erhöhung gewesen und es hat nicht an Stimmen gefehlt, welche in diesem Schauspiel einen gemeinschaftlichen Maßregel erhofften, weil dadurch namentlich die Haie der Pferde von Krankheit bedroht würden. Dann hat es auch die Zeitung des Verbandes deutscher Fahrunternehmer mit dieser Materie beschäftigt und unter Anderem in einem Artikel vom 30. Dezember v. J. nachzuweisen verucht, daß es Pflicht der städtischen Behörden sei, ein Verbot gegen die Reinigung der von Pferdeisenbahnschienen durchgezogenen Straßen durch Salz ergehen zu lassen. Da folge dieser Anregungen hat der bisherige Rath, wie vornehmlich, eine gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit durch Sachverständige vornehmen lassen, und das Resultat dieser Untersuchung ist, daß gegen das Salzaufstreuen eigentlich welche Bedenken, welche zu dessen Verbot führen könnten, nicht vorliegen. Es war zunächst der städtische Odonotone-Inspector Herr Siebert um seine Meinung befragt worden, und Dieser äußerte sich dahin, daß nach seiner Auffassung das Gewerbesalz den Hufen der Pferde nicht schädlich sein könnte; es werde sie sehr leicht und dünn aufgestreut, die durch Feinheit mit Schnee sich bildende Salzklänge seien dennoch auch nur sehr schwach, und wäre diese im Huf der Pferde schädlich, so müßten die Pferde der Pferdeisenbahngesellschaft am ersten dadurch beschädigt werden, da sie täglich stundenlang in der Flüssigkeit stehen oder gehen; es sei aber wiederholt eingezogene Erfahrungen kein Fall bekannt geworden, daß Pferde der Gefäßkost aus dieser Veranlassung an den Hufen erkranken. In gleicher Weise seien nachtheilige Auswürgen der durch das Salzaufstreuen entstandene Lauge auf die Räder der Pferdebahnwagen nicht hervorgetreten. Was die Wirkung auf das Schuhwerk betreffe, so würden bei langem Verweilen in der Salzklange die Stiefelstielsohlen rot und es möchten wohl auch die Hände angegriffen werden, aber beim bloßen Überstreiten der Bahn oder Verführung derselben, die ja kein Fußweg sei, auf kurze Zeit könne den Sieden der Passanten ein unangenehmer Rechthabereigentum werden, da sonst die Contingente und Taschen der Pferdebahnenwagen wohl häufig in die Lage kommen würden, die Stiefelsohlen ganz oder teilweise zu verlieren. Der Rath hat ferner zu vertretenen Chemiker Herrn Dr. ph. Kind um ein Gutachten erucht, und Dieser entwidelt darin

ganz ähnliche Ausführungen, wie sie der erschlagene Sachverständige zu erkennen gegeben. Herr Dr. Kind führt unter Anderem aus, die Klagen über Schädigung der Pferdehäuser durch Verührung mit der Kochsalzmischung dürften ihre Erledigung schon in dem Umstände finden, daß fremdes Fuhrwerk sich nicht auf den Pferdeabhangleisen in deren Längsrichtung zu bewegen nötig hat. Die Schädigung sei aber dann auch aus dem Grunde zu bezweifeln, weil es bis heute nicht bekannt geworden, daß das Pferdematerial der Pferdebahngesellschaft selbst, welches doch allein und fast ausschließlich zu fortwährender Verührung mit der Kochsalzmischung genutztes sei, speziell von Huftanfällen heimgesucht sein sollte. Was aber die behauptete Einwirkung auf leblose Gegenstände, also auf Stiefelsohlen und Wagenräder betrifft, so liege irgend eine glaubhafte Beobachtung einer nachtheiligen chemischen Einwirkung bis heute nicht vor. Bei vereinzelten oder vorübergehenden Verührungen, wie solche beim Kreuzen der Gleise stattfinden, könnte von einer Schädigung nicht die Rede oder dieselbe nur verschwindend gering sein; wer aber auf dem Schienengeleise ohne jede Richtigkeit und gegen die bestehenden Vorurteile dauernd gehe oder Jahre, werde sich eben diese immerhin sehr geringe Benachtheiligung seines Eigentums selbst zuschreiben haben. Herr Dr. Kind sieht am Ende des Gutachtens seine Ausführungen dahin zusammen, daß eine irgendwie wesentliche Benachtheiligung fremder Interessen bei der von der Pferdebahngesellschaft angewandten Methode des Schneehauens nicht stattfinde.

— Nicht explodierendes Petroleum! Die Petroleum-Raffinerie von August Kortt in Bremen kündigt ein neues, unter der Marke „Kaiser-Oel“ in den Handel gebrachtes Fabrikat an, welches neben anzen Vorzügen vermöge seines mehr als doppelt so hohen Entzündungspunktes gegenüber dem gewöhnlichen Petroleum jede Explosionsgefahr ausschließt. Die unvergleichliche Sicherheit, welche das Kaiser-Oel, aus echtem pemphyl. Roh-Petroleum fabrikt, dem gewöhnlichen Petroleum gegenüber bietet, erhellt am besten daraus, daß letzteres, von früher importirt, einen geschmäleren, von den amerikanischen Inspectoren auch certifizirten Fire Test von 110—112 Fahrenheit oder ca. 35 Grad Reaumur haben soll, in Wirklichkeit aber, wie erwiesen, einen weit geringeren Fire Test in vielen Fällen sogar von nur ca. 17—20° Reaumur = 50—60° Fahrenheit besitzt. Das Kaiser-Oel dagegen hat einen wirklichen Fire Test von 125—140° Fahrenheit oder 43—44° Reaumur gleich 51—60° Celsius, so daß die durch Explosion zu früher häufig entstandenen Unglücksfälle bei Gebrauch des Kaiser-Oels unmöglich werden. Weitere nicht unerwähnliche Vorzüglich des Kaiser-Oels sind die krystallhelle Farbe, die fast vollständige Geruchlosigkeit, das bedeutend sparsamere Brennen und die stärkste Leuchtkraft derselben. Die Riechstärke des Kaiser-Oels ist um 25 Proc. größer, der Konsum um 16% Proc. geringer als bei gewöhnlichem Petroleum, ergiebt im Ganzen 41% Proc. zu Gunsten des Kaiser-Oels. Der durch die größeren Fabrikationskosten bedingte Mehrpreis des Kaiser-Oels von 3 Mark per 50 Kilo (seinen Petroleum-Preise von 12 Mark, gleich 25 Proc.) wird dadurch nicht allein ausgeglichen, sondern es ergiebt sich beim Brennen dieses Oels noch eine wesentliche Ersparnis, welche bei steigenden Preisen in gleichem Verhältniß größer wird. In Leipzig hält Lager der Kaiser-Oel Herr F. E. Franke, Rannstädter Steinweg 17.

\* Schönefeld. Der hiesige Turnersangverein veranstaltet nach langer Pause am nächsten Sonntag in Herrn Krebs' Saloon eine Abendunterhaltung, deren Ertrag diesmal zum Besten der Armencaisse bestimmt ist.

\* Connewitz, 26. Februar. Das am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr abermals eintretende heftige Schneegesäß, begleitet von dem bestigen Sturm, triebte förmlich zum Orkan aus, und

die ältesten Zeite wissen sich nicht eines so großen Unwetters — und noch dazu Ende des Monats Februar — zu entsinnen. Obgleich das Thermometer nur 1° unter dem Gefrierpunkt zeigte, mache sich doch der so scharfe oder vielmehr ungestümme Frostzug äußerst empfindlich bemerkbar, und es möchte wohl die Behemen des Sturmes sein, welche die Schneestöcke den Menschen gleich schweren Eßknochen im Gesicht empfinden ließ. Die ganze Atmosphäre war ein wildes Schneetreiben und in folge dessen von Connewitz aus die Stadt Leipzig mit ihrem Umlande gar nicht mehr wahrzunehmen, ja selbst die so nahe Südschafe mit ihrer brillanten Gasbeleuchtung zeigte sich nur noch als ein ganz malter Lichtschimmer. Alles verbliet sich hierorts, in Connewitz, in der beimischen Wohnung, und nur aus der Stadt kommende reiterten förmlich bei dem Unwetter in eine der nächstgelegenen Restaurants des Ortes, als da z. B. in die am Kreuz gelegene Restauratur „Zum deutschen Reichshof“. Und Welch ein Bild bot das „Kreuz“ am Eingange von Connewitz! Eine zweihundige Rutsche, bis über die Achsen im Schnee stehend, die Pferdeabhangleise stand hier eingeweckt. Der Kutscher hatte das Klüge gethan was sich thun liß, nämlich er hatte ausgeschlagen und war davon geritten. Dies geschah Abends noch vor 10 Uhr. Ein zweites Fahrrad, ein Küblerwagen, wurde nur mit größter Anstrengung (Ausdruck) durch die mächtig hohen Schneewehen getragen. Eine Drosche, welche nach 10 Uhr Passagiere von Leipzig brachte, mußte vor dem „Kreuz“ halten, die Passagiere mußten hier aussteigen. Ein gegen Mitternacht nach Connewitz von einer Reise zurückkehrender hiesiger Einwohner teilte mit, daß er den Droschkenlatschen in Leipzig 4, 5 und 6 Mark für die Fahrt nach Connewitz geboten hätte, aber keiner hatte fahren wollen, was auch den Leuten kaum zu verdauen war, da der Weg geradezu gefährlich war; denn mittin in der Nacht mit Fahrrad in hohen Schneewehen stecken zu bleiben, ist jedenfalls kein Spaß. — Zwei Stunden aus der Stadt, welche am Tage noch bei gutem Wetter, nach Connewitz gekommen und sich verspätet, mußten nothgedrungen, da ein Fahrrad gar nicht aufzutreten, im Orte übernachten. Gestern nach 1 Uhr Nachtslich das Schneetreiben nach, während der Sturm noch immer losse, die Schneewehen immer noch erhabend. Auch auf der Vorortischen Straße lag der Schnee stellenweise so hoch geweht, daß ein Mann bis an die Brust hinein versinken konnte.

### Vermischtes.

\* Eisenach, 24. Februar. Unsere Christlichen Conservativen, welche die beim letzten Reichstagswahlkampfe erhaltenen Schlappe noch immer nicht verwinden können, hoffen jetzt wieder auf eine Auflösung des Reichstags und wollen sich deshalb für eventuelle Fälle eine Organisation schaffen, weshalb sie vor wenig Tagen einen conservativen Verein gegründet haben. Als Zweck und Ziel des Vereins bezeichnen die Statuten treue Festhalten am Reiche, an der Reichsverfassung und an den Monarchien der Einzelsstaaten, ruhigen und satten Ausbau der wirthschaftlichen und politischen Zustände der Nation, Beliebung des christlich-religiösen Sinnes im Volke und Förderung der Interessen des Kleingewerbes, der Industrie und der Landwirtschaft auf den daselbst historisch gegebenen Grundlagen. Es ist Dies ein sehr weiter Rahmen; im Großen und Ganzen aber ist in unserer Stadt und in unserem Wohlkreise kein Boden für heulale und frömmlinge Bestrebungen, wenn nur sonst die liberale Partei auf der Wacht ist.

\* Wüstenpostmarken. Gerhard Rohlf, welcher sich auf einer großen Forschungsreise durch den ostafrikanischen Kontinent befindet, hat am 27. Januar von Sosua (etwa 50 Meilen südöstlich von Tripolis, am Fuße der Schwarzen Berge gelegen) eine Postkarte an den deutschen Generalpostmeister Dr. Stephan abgesendet, welche am 15. Februar in Berlin eingetroffen ist und den eindrücklichen Beweis liefert, daß der Posthof sich des besten Wohlfahrts erfreut. Die Postkarte trägt den Briefstempel Sohn der Kolibris Wüstenpost und eine hübsch gezeichnete Briefmarke mit afrikanischen Palmenfrüchten.

— Die Rote, daß eine interessante Wette eingegangen sei, in welcher es darauf ankomme, in kurzer Zeit die große Summe von 2,000,000 gebrauchter Briefmarken zu sammeln, hat zu Antragen aus dem Kreise unserer Leser über die näheren Verhältnisse der Wette Veranlassung gegeben. Wir erheben nachstehend gern die Auskunft, daß die Wette von dem Vorstande des Verbandes Stolz'scher Stenographen-Vereine, Hrn. F. W. Raedig in Berlin, C. Braunhausstr. 5, II., am 19. August v. J. abgeschlossen ist, welcher sich verpflichtet hat, in Zeit von neun Monaten, bis 19. Mai 1879, 2,000,000 Stück gebrauchter Brief-, wie Wechsels- und Documenten-Stempelmarken aller Art zu sammeln. Der Erfolg soll dem Stolz-Denkmal Fondo resp. dem Propaganda-Fonds für Stolz'sche Stenographie überwiesen werden. Dem Sammlenden sind bis jetzt 533,000 Stück Marken zugesandt worden, so daß etwa der vierte Theil der Summe vorhanden ist; doch dürfte diese Zahl um so weniger maßgebend sein, als die zu erwartenden Einforderungen erst gegen den Schluss der Sammelzeit eingehen werden, um die Überfahrtsgelder zu vereinfachen. Lieber jede Sendung wird Quittung ertheilt und den Beiträgen seiner Zeit von dem Auffall der Wette direkte Nachricht übermittelt.

— Man schreibt aus Bern, 21. Februar. Seit gestern wirkt hier ein Orkan mit sargen Unterdrückungen, wie er von den Bernern seit Menschen gedenken nicht erlebt wurde. Der angerichtete Schaden ist groß, namentlich in den Wäldern, wo ganze Reihen von Fichten und Tannen entwurzelt sein sollen. — 22. Februar. Die heutigen Wälder sind voll von Hochposten betreffs der Beschädigungen, welche der vorige Orkan auf seinem Wege durch die Schweiz angerichtet hat, welche er vom Genfer See an bis zum Rhein hinab durchschobt hat. In den Städten und Ortschaften hat er nicht nur Rampe und Dächer, sondern auch ganze Häuser niedergeritten, Bäume und Ländhäuser arg beschädigt, die Gartenanlagen zerstört und in den Wäldern ganze Strecken von Bäumen entwurzelt, ja bei Treysa am Genfer See war er sogar einen Eisenbahngang aus dem Odensee, wobei ein Personen- und der Postwagen mit den Postbeamten in den See stürzten; glücklicher Weise ist durch diesen Unfall Niemand ums Leben gekommen. Natürlich wurde, wo es geschehen konnte, der Eisenbahner sofort eingestellt. Man glaubt den angerichteten Schaden auf Millionen berechnen zu können.

— Vom Pariser Carnaval wird gemeldet: Eine Maske erregte besonders die Heiterkeit der Menge, nämlich die, welche den Kaiser Napoleon III. in Bürgerlicher Tracht vorstellt. Vergleich Jahr war dieartige zu Pferde auf einer wahren Romantik erschienen; dieses Jahr durchdrückt sie Paris zu Fuß und schleppete einen schrecklichen Röter mit sich herum. Es sollte dadurch angegedeutet werden, daß das Kaiserreich vollständig auf den Hund gekommen sei. Wir vermögen in diesem Vorgange nur eine Robheit zu erblicken.

— Junge Jäger. Von grohem Interesse für alle Jäger und Jagdfreunde dürfte die Notiz sein, daß am 3. Februar d. J. auf dem Dominiun Rex-Lor bei Soldin ein Fuchsbau mit 4 jungen Füchsen gebraten wurde. Die jungen Füchse waren mindestens 8 Tage alt, also bereits im Januar geworfen. Für Jäger-Jäger diene zum Beispiele der Wurfzeit der Füchse frühestens Anfang April ist.

PÄRISER WELTAUSSTELLUNG 1878.

## DAS MAIZENA

erhielt auf der Päriser Weltausstellung 1878



die EINZIGE

### GOLDENE MEDAILLE (Zusammen 23 Ausstellungs-MEDAILLEN.)

Dieses delikate Kinder-, Kuchen- und Pudding-Mahl, aus einer weissen und kanischen Maisgattung erzeugt, empfiehlt sich wegen seiner Reinheit und Leichtverdaulichkeit sowie seines angenehmen Geschmacks zur Erkrankung von Kindern, Schwachen, Magenleidenden und Kranken. Zum Fälschmecker wie beim Ökonomen (zur Bereitung von köstlichen Mehlspeisen, Puddings etc.) ebenfalls unerlässlich. Von einer grossen Anzahl Spital-Arzte, Deutschen, Österreichs etc., unter anderen im Frankfurter und im Brüsseler Kinderspital, in Petruspital zu Brüssel und in der Gebäranaßtalt Wiens, wird Maizena gleich verwendet und schriftlich empfohlen. Auch vom Königlichen Pharmaceut. Verein Belgien, in dessen Bericht über die preisgekrönten Nahrungsmittel der Hygielinischen Ausstellung zu Brüssel 1876 besonders hervorgehoben. Jede Hausfrau kann die Maizena-Bäckerei, Mehlspeisen, Backen u. s. w. mit Leichtigkeit zubereiten. Dieselben sind am Kaiserlichen Hof Wiens sowie in der Kammer und im Senat zu Verkaufen.

MAIZENA ist sehr ergiebig und HÖCHST ÖKONOMISCHE.

Zu haben in Packeten bei allen bedeutenden Delicatessen-Händlern und Droguisten sowie Apothekern Europa's. (Man sehe den überall vertheilten Prospectus.)

Gardinen,  
Bettw. Tüll, Tulle, Guittarmull, Gaze, sowie sämml. Tüllgewebe empfiehlt  
**Otto Schmid,**  
Bäder- und Weißwaren-Händler.  
Schützenstrasse No. 20/21.



Die in Paris  
eignet für mich  
mit meiner  
Firma angefer-  
tigten  
Zahnbursten  
Masque Garantie  
empf. in versch.  
Sorten zu 50,  
75 A. 1 A. und  
H. Backhaus,  
Grimmaische Straße Nr. 14.

### Berah. Schöppert,

Zweierl. u. Goldarbeiter,  
Leipzig, Halle'sche Str. 3,  
empfiehlt sein Bauer von  
Zweierl. Gold- u. Silberwaren  
u. Garantie zuverlässig bislängig

Als Confectionen-Weisenheit,  
beideisig überzogen, Halstücher,  
Kreuze, Medaillons, Broches,  
Boutons, Andale, Ringe u.  
Alles Gold und Silber wird ge-  
faßt und zu höchstem Preis in  
Fabrik angenommen.

Sauberste Ausführung von Be-  
sticken und Reparaturen.

### Kaffee

roh à Pfd. 100 A., gebr. à Pfd. 120 A.  
empfiehlt als gutgeschmeckt  
Wilh. Nitsche, Thomasmässchen 11.

## Conserven

der Gemüse-, Fleisch und Obst-Conserven-Fabrik  
von G. A. Oeltze & Breutke

in Gorwisch bei Magdeburg

Wihelm Felsche, Café français.

### Reine unverfälschte Milch.

beste Qualität, liefert das Ritteramt

Audiaß täglich Abends 8 und früh 6 Uhr.

Die Verkaufsstelle Sophiestraße 34.

Als Kindermilch der guten Qualität

halber behandelt zu empfehlen.

Seine

### Tafel-Butter,

à Stück 60 A., à Rame 2 A. 20 A.

Ernst Klessig, Seitzer Straße 15b.

A. Butterfettbutter pr. Pfd. 112 A.

I. Tafelbutter . . . . . 95 A.

II. . . . . 80 A.

I. sette Butterbutter . . . . . 70 A.

3 A. einer Sorte 3 A. 6 A. 5 A. billiger.

Alles frisch und zäffig gebr. Wollmach-

nahme. Einballage groß. Brüderconser-

ven sind eine Nachnahme zwief.

Otten, Görlitz. A. L. Mohr.

### Schweidaißer Keller-Wurst

find alle Tage frisch à Paar 15 A. zu haben

Wiederverkäufern Rabatt.

P. Kunz aus Dresden, Naschmarkt 4.

### Käserei Günther, Altendorf,

verarbeitet als Delicatessen gegen Nachnahme:

Prima fette Altene, Sogenäse, à Stück

ca. 400 Gramm, à Pfd. 6.50 A. Prima

fette Klein. Sahnefässle à Pfd. 5 A.

prakt. Bierkäse



# Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 58.

Donnerstag den 27. Februar 1879.

73. Jahrgang.

## Gesetzliche Verhandlungen der Stadtvorordnungen am 29. Januar 1879. (Auf Grund des Protokolls mitgetheilt.)

(Schluß.)

Die Heranziehung der Professoren zu den städtischen Anlagen anlangend, so bemerkt der Rath, daß es Eingang der Kreisbaumeisterlichen Beratung ihm eine Aufsicht des akademischen Senates weggenommen sei, welche die Ausübung eröffnet, daß diese Rechtheit möglicherweise ohne Entschied im Wege der Verhandlung beglichen werden mag. Ueber die Frage soll den Stadtvorordnungen gegebenen Zeit weitere Beratung zugehen, die Fertstellung des Regulativs aber im Übrigen nicht bis nach dem Entschied über diese Frage aufzuschieben werden.

Der Verfassungs- und Finanzausschuss beantragten am heutige in dieser Angelegenheit,

- 1) die vorbeschriebenen Rendierungen zu acceptiren,
- 2) das Collegium wolle dem Rathje erläutern, daß es mit der formellen Aufsicht des auf die Professoren bezüglichen Beschlusses einverstanden sei, jedoch unter der Vorauflage, daß die bis jetzt von den beiden Collegien hierüber getroffenen Beschlüsse noch aufrecht erhalten bleiben,
- 3) dem Rathje die Genehmigung zu ertheilen, die aus dem Beschluss unter 1 resultirenden reaktionellen Rendierungen vorgenommen, ohne dem Collegium besondere Vorlage hierüber zu geben zu lassen,

4) dem Rathje zu beantragen, daß den Steuerzetteln ein Auszug aus dem städt. Haushaltungsplane, die Bilanzsumme der einzelnen Conten enthaltend, beizugesetzt werde, sowie, daß die neuen Steuerzettel auf den Steuerzetteln zum Abschluß gelangen.

Ueber den obigen Vorschlägen zur Vorlage erachtet der Herr Referent persönlich noch eine redaktionelle Änderung der in Punkt 7 von der königl. Kreisbaumeisterlichkeit angeordneten neuen Fassung für erforderlich, und zwar, daß gefragt werde im 1. Absatz statt "hierigen" "königlichen" Einvernehmen und daß im zweiten Absatz gefragt werde:

"Sollte das aus anderen Quellen, als aus auswärtigem Grundbesitz und Gewerbebetrieb stammende Einkommen".

Ein diesbezüglicher Antrag findet ausreichende Überprüfung.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bittet mit Rücksicht auf die gesetzliche Verhandlung, daß Amendeamente des Herrn Referenten abzulehnen; denn die königl. Kreisbaumeisterlichkeit könnte sich veranlaßt sehen, die Sache nochmals an dem Kreisbaumeister zu verweilen, wodurch nur eine unliebsame Verzögerung verhindert werden würde. Die Bedenken des Herrn Referenten gegen die vorliegende Fassung seien unbedingt, "hierige Quellen" sollte heißen: Einvernehmen, welches nach der Bestimmung des Regulativs hier neuverschriftigt ist.

Der Herr Referent hält seine Bedenken aufrecht; die Fassung, wie sie die königl. Kreisbaumeisterlichkeit vorschlägt, könne sehr leicht anders gelesen werden, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi konstatirt, daß die Kreisbaumeisterlichkeit dessen Verhandlungen über diese Angelegenheit er beigewohnt habe, ganz die von ihm oben mitgetheilte Ausfassung geahnt habe.

Herr Dr. Beucker will die Angelegenheit der Provinz überlassen, wendet sich aber dann gegen das Punktum sub 5, weil er es für angezeigt hält, daß das Wort "unselbstständig" definitiv werde. Die Städte-Obrigkeit habe Dem nicht entgegen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi erachtet den Ausführungsantrag in fraglichem Puncte anzunehmen. Die Rö. St. O. habe einer derartigen Bestimmung entgegen. Der gemischte Steuerausschuss habe zu entscheiden, was als unselbstständig zu betrachten ist.

Herr Dr. Broda ist gegen den Antrag des Herrn Referenten. Beide Collegien seien hier als die Verteilung zu betrachten. Die Interpretation, welche der Herr Oberbürgermeister gegeben und die der Herr Referent zu der seinesgemacht, sei eine authentische. Wenn das Collegium auch seinerseits die Interpration zu der seinesgemacht, so würde dies, einer späteren, der heutige ausgesprochenen Auslegung entgegenstehenden Deutung vorschreiben.

Herr Regel befürwortet den Antrag des Herrn Vicevorsteher Dr. Schill.

Herr Dr. Beucker erwidert dem Herrn Oberbürgermeister, daß die Kompetenz des gemischten Steuerausschusses in frölicher Beziehung im Regulativ nicht geregelt seien. Es empfiehlt sich daher, wie er daunter, mindestens ergänzend zu beschließen, daß der gemischte Steuerausschuss das Recht und die Pflicht übertragen erhält, zu entscheiden, ob Jemand soll oder als unselbstständig zur Steuer heran zu ziehen sei.

Er lädt diesen Antrag aber, nachdem der Herr Oberbürgermeister darauf verzweigt, daß der gesetzliche Ausschluß das Steuerausschuss schließen, also in Fällen der von dem Herrn Vorsteher beurteilten Art Entscheidung zu treffen habe, wieder fallen.

Herr Vicevorsteher Gumpel ist für den Antrag des Herrn Referenten und beantragt noch,

den Rath zu ersuchen, den Versuch zu machen, daß die von dem Herrn Referenten empfohlene neue Fassung in das Regulativ hineingeschrafft werde, anderfalls aber die heutige Interpretation der Fassung in Punkt 7 der königl. Kreisbaumeisterlichkeit mitzuholen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi hält diesen Antrag für überflüssig.

Nach einer kurzen Debatte über die Geschäftsberechnung wird zur Abstimmung verschriften und der Antrag 1 der vereinigten Ausschüsse einstimmig angenommen, ebenso der Antrag 2. Der Antrag des Referenten Herrn Vicevorsteher Dr. Schill wird im ersten Theile mit 29 Stimmen und im zweiten Theile durch Abstimmung des Herrn Vorsteher abgelehnt.

Die nach Obigen durch Herrn Oberbürgermeister in Punkt 7 gegebene Interpretation macht das Collegium durch einstimmigen Beschluß zu der Wagen.

Der Antrag des Herrn Gumpel hat sich im zweiten Theile erledigt; im zweiten Theile findet er keine Zustimmung.

Dem Ausführungsantrag unter 8 stimmt man einstimmig zu, der vierter Antrag wird bei getrennter Abstimmung über die beiden Theile durchweg angenommen. Nunmehr referiert für den Bau- und Schulausschuss Herr Dr. Dr. Siebiger über die

Bläne für den Erweiterungsbau der Nicolaischule.

Der Rath hat bereits in einer die Errichtung zweier neuer Oberlehrerstellen betreffenden Antritt vom 28. November v. J. auf die Notwendigkeit eines Erweiterungsbau für die Schule hingewiesen, indem er mitteilte, daß nach vorläufigem Berichtslag Ostern 1879, die zur Receptio angemeldeten Schüler ungeachtet, die Sexta dieser Schulanstalt aus 17, die Quinta aus 90 und die Quarta aus 101 Schülern bestehen werde, so daß für das nächste Schuljahr zu den beiden Quarten eine Parallelklasse hinzutreten müsse und Neuaufnahmen für die Quinta nur durch Errichtung einer dritten Parallelklasse möglich sein würden. Für die Sexta waren bereitst damals 88 Schüler angemeldet, obgleich nur ca. 65 Aufnahme finden können. Wegen Mangels an Raum muß davon abgesehen werden, eine dritte Parallelklasse zur Sexta zu errichten. Der Rath will sich darauf befragen, die dritte Parallelklasse, welche jetzt die Quinta hat, nach der Quarta zu verschieben, und hat er dem Herrn Rektor der Anstalt die Anweisung erteilt, in Quarta und Quinta Ostern 1879 Schüler nur aufzunehmen, dafern und in dem Maße, als durch Abzug von Schülern Bläne frei werden, in die Sexta aber nur zu viele Schüler zu recipieren, als mit den verbleibenden zusammen in 2 Klassen unterrichtet werden können. Aus den dargelegten Verhältnissen — so schreibt der Rath in der obenerwähnten Vorlage weiter — werden Bläne sicherlich, dass wir bemüht sind, daß Nicolaisgymnasium vor der Errichtung dritter Parallelen zu bewahren, andererseit aber auch mit uns die Überbergabe gewinnen, daß es auch nach Fertigung des Staatsgymnasiums unmöglich sein wird, die jetzt bei allen Klassen vorhandenen Parallelen wieder zu befeitigen. Wir müssen daher die Thatfrage, daß das Nicolaisgymnasium eine Doppelschule ist, als eine definitiv anzusehen und danach unsere Einrichtungen treffen. Die eine Consequenz dieser Thatfrage muß die räumliche Erweiterung der Schule sein, da die jetzt provisorischen Räumlichkeiten im Interesse der Anstalt baldige Abhülle erfordern; wir werden Ihnen zu diesem Zwecke demnächst eine Vorlage machen.

Herr Dr. Beucker will sich auf die obige Änderung der in Punkt 7 von der königl. Kreisbaumeisterlichkeit angeordneten neuen Fassung für erforderlich, und zwar, daß gefragt werde im 1. Absatz statt "hierigen" "königlichen" Einvernehmen und daß im zweiten Absatz gefragt werde:

"Sollte das aus anderen Quellen, als aus auswärtigem Grundbesitz und Gewerbebetrieb stammende Einkommen".

Ein diesbezüglicher Antrag findet ausreichende Überprüfung.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bittet mit Rücksicht auf die gesetzliche Verhandlung, daß Amendeamente des Herrn Referenten abzulehnen; denn die königl. Kreisbaumeisterlichkeit könnte sich veranlaßt sehen, die Sache nochmals an dem Kreisbaumeister zu verweilen, wodurch nur eine unliebsame Verzögerung verhindert werden würde. Die Bedenken des Herrn Referenten gegen die vorliegende Fassung seien unbedingt, "hierige Quellen" sollte heißen: Einvernehmen, welches nach der Bestimmung des Regulativs hier neuverschriftigt ist.

Der Rath beabsichtigt nun, nach den heute vorliegenden Blättern an der Königstraße neben der Nicolaischule ein mit dieser durch einen überdeckten Gang im Parterre zu verbundenen besonders Gebüde, bestehend aus Parterre und zwei Etagen, zu errichten. Durch diesen Anbau und den außerdem geplanten Umbau des alten Hauses würden neben den Räumen für Specialitäten 19 bis 20 Glasschimmer und 1 Combinationssimmer beschafft werden. Um Kosten und Zeit zu ersparen, hat der Rath davon abgesehen, schon jetzt spezielle Blätter auszuarbeiten und die nur auf solche zu bestehenden Kostenanfälle aufstellen zu lassen, und werden die Städteordnungen vorab nur um Auskunftung zu den Blättern ersucht.

Zur Auskunftung erkennen die dringende Rücksicht des Erweiterungsbau alleenthalben an, haben auch gegen die vorgelegten Blätter erhebliche Einwendungen nicht geltend zu machen, erklären sich aber entschieden dagegen, daß der Erweiterungsbau in direkter Verbindung mit dem Hauptgebäude gebracht wird, weil der monumentale Eindruck des Hauptgebäudes hierdurch außerordentlich leiden würde. Die Ausschüsse legten deshalb vor,

die Rathsvorlage abzulehnen und den Rath zu ersuchen, zu Erweiterung des Schulgebäudes auf

Ausgrund der vorliegenden Blätter abzuändern und dem Collegium danach nochmals vorliegenden Blättern ein selbständiges, aus Parterre und 2 Etagen bestehendes Gebäude an der Königstraße aufzuführen.

Herr Dr. Broda ist gegen den Antrag des Herrn Referenten. Beide Collegien seien hier als die Verteilung zu betrachten. Die Interpretation, welche der Herr Oberbürgermeister gegeben und die der Herr Referent zu der seinesgemacht, sei eine authentische. Wenn das Collegium auch seinerseits die Interpration zu der seinesgemacht, so würde dies, einer späteren, der heutige ausgesprochenen Auslegung entgegenstehenden Deutung vorschreiben.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi faßt den Ausführungsantrag im zweiten Theile dahin auf, daß ein Verbindungsgang wenigstens im Parterre hergestellt werden könnte.

Herr Dr. Beucker erklärt sich gegen die Vorlage, den Rath zu ersuchen, den Versuch zu machen, daß der gesetzliche Ausschluß das Steuerausschuss schließen, also in Fällen der von dem Herrn Vorsteher beurteilten Art Entscheidung zu treffen habe, wieder fallen.

Herr Vicevorsteher Gumpel ist für den Antrag des Herrn Referenten und beantragt noch,

den Rath zu ersuchen, den Versuch zu machen, daß die von dem Herrn Referenten empfohlene neue Fassung in das Regulativ hineingeschrafft werde, anderfalls aber die heutige Interpretation der Fassung in Punkt 7 der königl. Kreisbaumeisterlichkeit mitzuholen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi hält diesen Antrag für überflüssig.

Nach einer kurzen Debatte über die Geschäftsberechnung wird zur Abstimmung verschriften und der Antrag 1 der vereinigten Ausschüsse einstimmig angenommen, ebenso der Antrag 2. Der Antrag des Referenten Herrn Vicevorsteher Dr. Schill wird im ersten Theile mit 29 Stimmen und im zweiten Theile durch Abstimmung des Herrn Vorsteher abgelehnt.

Die nach Obigen durch Herrn Oberbürgermeister in Punkt 7 gegebene Interpretation macht das Collegium durch einstimmigen Beschluß zu der Wagen.

Der Antrag des Herrn Gumpel hat sich im zweiten Theile erledigt; im zweiten Theile findet er keine Zustimmung.

Herr Dr. Kirchhoff legt keinen Wert auf den Verbindungsgang, da die räumliche Entfernung der beiden Gebäude eine ganz geringe sein werde.

Herr Dr. Beucker ist aus materiellen Gründen für den Bau an der Stephanstraße. Nach der Stellungnahme des Herrn Berlin würde der Spielplatz nicht beansprucht werden.

Der Herr Referent gibt anheim, den Antrag des Herrn Dr. Beucker in Verbindung mit dem Ausführungsantrag zu bringen, worauf

Herr Berlin ausführt, daß der Neubau 24 Meter vom Hauptgebäude entfernt errichtet werden könnte, so daß Luft und Licht der Schule erhalten blieben. Die Höhe an der Stephanstraße hätten eine Tiefe von 120 Ellen, so daß, wie schon früher bei den Verhandlungen über die Anlage der Straße erwähnt worden wäre, dort recht wohl größere Borgiae angesiedelt werden könnten.

Der Ausführungsantrag, in Verbindung mit dem Beucker'schen Antrage, dem Rath zu erwogen zu geben, ob nicht der Bau an der Stephanstraße auszuführen sei, wird vom Collegium gegen 7 Stimmen angenommen.

Herr Referent berichtet Herr Dr. Siebiger für die oben genannten beiden Ausschüsse über den

Bau des Klinikums der Thomaschule nach den neuern, vom Rath vorgelegten und gegen den früher für den Bau veranschlagten gewesenen Kosten aufwand von 265.750 A. mit einer Epiponie ausführenden Plänen. Bergal, v. 26. Februar 1879.

Die abgeänderten Blätter unterscheiden sich von den früheren Plänen nur sehr wenig, eigentlich nur in der Fassade, die wesentlich vereinfacht ist, und darin, daß die Grundfläche des Gebäudes um ca. 62 Quadrat-Meter kleiner geworden. Hierdurch dünnen sich die Kosten um ca. 20.000 A bis 30.000 A. vermindern. Ob irgend welche Beschränkung des Baues bolten aber die Ausschüsse eine noch viel weitergehende Raumersparnis für möglich, wenn man die zu reichlich bemessenen Räume auf ihr richtiges Maß zurückführt, also überflüssige Räume, wie ein Treppenhaus, das große Bibliothek, das sogenannte Verfammlungszimmer und eventuell auch den ca. 116 Quadrat-Meter großen Saalraum, ganz weglassen und dem Bau diesen Corridore immer noch zum großen Theil nur einseitig bebaut sind, eine mehr centrale Lage giebt. Die Ausschüsse beantragen:

a) die Rathsvorlage abzulehnen und den Rath zu erzählen, unter fernerer möglichster Reduktion der Baufläche, sowie Beglastung eines der drei Trappendächer und des großen Bibliotheksbüros zu einem noch einfacheren und weniger kostspieligen Gebäude auszuführen;

b) den Rath zu ersuchen, dem Architekten Auftrag

zu ertheilen, bei Ausführung der neuen Pläne das Anbringen einer Uhr nicht zu übersehen.

Herr Stadtbaumeister Fleischbauer führt zur Beurtheilung der Rathsvorlage aus, daß maßgebend für den Grund des Gebäudes die Anlage der oberen Räume, namentlich des Schlafräumes sei; man habe in Folge früheren Antrages des Collegiums den Hörsaalraum schon reduziert und das Maß auf das Minimum beschränkt. Die Errichtung eines besonders Wochsaals empfiehlt sich nach den in anderen beratenden Anstalten gemachten Erfahrungen sehr.

Die Anlage der Rektorwohnung sei der übrigen Anlage des Gebäudes angepaßt worden. Diese Wohnung würde übrigens nicht groß angelegt, als die Rektorwohnung in dem neuen Staatsgymnasium an der Parthe. Das ganze Gebäude sei in der Größe so weit reduziert worden, daß in der Fronte 2 Fenster in Westfall kommen; man habe jetzt auch noch ein größeres Bibliothekszimmer mitprojektiert. Große Corridore seien in einem von 60 Schülern bewohnten Gebäude jedenfalls zu empfehlen.

Herr Dr. Beucker will zunächst wissen, welchen Kostenaufwand die Bauausführung verursachen werde. Nach dem Projecte solle auch eine besondere Turnhalle hergestellt werden. Dieselbe wäre allerdings dringend notwendig, weil jetzt die Schüler den Turnunterricht in der so entfernt liegenden fiktiven Turnhalle in der Turnerstraße erhielt. Deshalb möge man sich zunächst über den Turnhallenbau schriftlich machen.

Herr Stadtbaumeister Fleischbauer steht mit, daß der frühere Kostenanschlag von 265.000 A sich jetzt, nach der Sicherung des Herrn Architekten Biehauer, auf nur 210.000 A bis 216.000 A abmindern würde. Die Bauteile würden auffallend hoch, weil die Anlage in Einklang mit dem bestehenden Gebäude gebracht und mit entsprechender Eintrüdigung verfehlt werden müsse. Die Uhr, welche der Rathsvorlage angebracht seien wolle, werde wenig Vortheile bieten, weil sie nicht zeitlich sichtbar sein würde.

Herr Dr. Beucker will zunächst wissen, welche Kostenaufwand die Bauausführung verursachen werde. Nach dem Projecte solle auch eine besondere Turnhalle hergestellt werden. Dieselbe wäre allerdings dringend notwendig, weil jetzt die Schüler den Turnunterricht in der so entfernt liegenden fiktiven Turnhalle in der Turnerstraße erhielt. Deshalb möge man sich zunächst über den Turnhallenbau schriftlich machen.

Herr Dr. Beucker steht mit, daß der frühere Kostenanschlag von 265.000 A sich jetzt, nach der Sicherung des Herrn Architekten Biehauer, auf nur 210.000 A bis 216.000 A abmindern würde. Die Bauteile würden auffallend hoch, weil die Anlage in Einklang mit dem bestehenden Gebäude gebracht und mit entsprechender Eintrüdigung verfehlt werden müsse. Die Uhr, welche der Rathsvorlage angebracht seien wolle, werde wenig Vortheile bieten, weil sie nicht zeitlich sichtbar sein würde.

Herr Dr. Beucker will zunächst wissen, welche Kostenaufwand die Bauausführung verursachen werde. Nach dem Projecte solle auch eine besondere Turnhalle hergestellt werden. Dieselbe wäre allerdings dringend notwendig, weil jetzt die Schüler den Turnunterricht in der so entfernt liegenden fiktiven Turnhalle in der Turnerstraße erhielt. Deshalb möge man sich zunächst über den Turnhallenbau schriftlich machen.

Herr Dr. Beucker steht mit, daß der frühere Kostenanschlag von 265.000 A sich jetzt, nach der Sicherung des Herrn Architekten Biehauer, auf nur 210.000 A bis 216.000 A abmindern würde. Die Bauteile würden auffallend hoch, weil die Anlage in Einklang mit dem bestehenden Gebäude gebracht und mit entsprechender Eintrüdigung verfehlt werden müsse. Die Uhr, welche der Rathsvorlage angebracht seien wolle, werde wenig Vortheile bieten, weil sie nicht zeitlich sichtbar sein würde.

Herr Dr. Beucker steht mit, daß der frühere Kostenanschlag von 265.000 A sich jetzt, nach der Sicherung des Herrn Architekten Biehauer, auf nur 210.000 A bis 216.000 A abmindern würde. Die Bauteile würden auffallend hoch, weil die Anlage in Einklang mit dem bestehenden Gebäude gebracht und mit entsprechender Eintrüdigung verfehlt werden müsse. Die Uhr, welche der Rathsvorlage angebracht seien wolle, werde wenig Vortheile bieten, weil sie nicht zeitlich sichtbar sein würde.

Herr Dr. Beucker steht mit, daß der frühere Kostenanschlag von 265.000 A sich jetzt, nach der Sicherung des Herrn Architekten Biehauer, auf nur 210.000 A bis 216.000 A abmindern würde. Die Bauteile würden auffallend hoch, weil die Anlage in Einklang mit dem bestehenden Gebäude gebracht und mit entsprechender Eintrüdigung verfehlt werden müsse. Die Uhr, welche der Rathsvorlage ange

**Schreitungs-Gesuch.**

In meinem Geschäft findet kommende  
Jahre ein Scheling mit den nötigen  
Schulkenntnissen Placement.

H. L. Ernst, Reichstraße 13, I.  
Überhandlung ein groß.

Einen Burischen der Lust hat Stempner  
zu werden, sucht Carl Frisch, Mittelstr. 10.

**Gin Stempnerlehrling wird gesucht**

G. Fleischerstraße 10 u. 11.

■ 2 Zimmermänner, Engl. u. Franz.,  
verlängt. u. die Saateln, denen geboten  
wird zum Herbst nach Monaco engagiert zu  
werden, sucht zunächst für Bad Emb. Muze  
Rau. Frau Schlümpf, Plauener Str. 4.

Ein tüchtiger Schuster wird in einem  
Gebäude Nähe Leipzig mit ca. 800. A. Gehalt,  
Alles auf Rechnung sofort gesucht. Röd.  
Kanzler Steinweg 20, Restauration.

Gesucht wird zum 1. März ein Schneider  
von 17—18 J. für Goldhaus nach ausw.  
Als Bezug zu melden Wintergartenstr. 11.

■ Man sucht einen tüchtigen sol.  
Haupfer: Brühl 89, 1. Trepp. links.

Sel. tücht. Haupfer Brühl 89, 1. links.

Ein junger, zuverl. gew., cautiousfähiger  
Mann gesucht Petersstraße Nr. 7, I. rechts.

**Ein kräftiger Markthelfer**  
im Rüsselsdorf erfahren, w. gesucht  
Centralstraße 16 part. Vorstellung  
mit Zeugnissen Nachmittag 3 Uhr.

**Ein Markthelfer**  
aus der Manufacturwarenbranche, mit  
guten Empfehlungen, gesucht. Meldungen  
10—12 Uhr Neumarkt 41, 3. Etage.

Jungen Dienst gesucht Petersstraße. 7, I. r.

Gesucht wird sofort ein ordentl. zuverl.  
Droschkenfahrer Kochstraße Nr. 47c.

**Gesucht**

Wer sofort oder später für eine hies. Ober-  
arbeit ein tüchtiger gründelicher Mann,  
wen auch in reisern Jahren, der willig  
und anhängig ist, Restauranten, welchen an  
dauernder Stellung geliegen und will im  
Befüllung guter Zeugnisse befinden, wollen  
Adr. sub G. 892 unter Ang. bish. Thätig-  
keit Expedient d. Bl. medieren.

Gesucht 1. März 3 Kellnerbüro. 3.

**Gesucht**

wird per 1. April eine Erzieherin, welche  
rächtig in der Musik sein muß.

Offerten sind unter F. 100 postlagernd  
Leipzig einzufinden.

1 Gesellschafterin in hies. f. Fam. Burgstr. 2, I.

Zanz. Mädch., sotte Verkäuferin, mehr  
Hausmädchen. I. b. 1. März Hauptstr. 28, Fischer.

Für ein fl. Posamentir- u. Weißwaren-  
geschäft wird ein sol. geb. Mädchen, w. Idee  
d. Artikels vertraut u. im Buchen bewan-  
det ist, zum 15. März als Verkäuferin bei  
Röd. Nordstraße Nr. 27 im Posamentergäßchen.

Gesucht w. zum 15. März ein ordentl.  
und ehrliches Ladenmädchen, nicht v. hier,  
in der Bäckerei von Karl Hähnemann,  
Neubrück, Seitenstraße Nr. 5.

Für eine Conditorei wird für sofort  
ein anständiges, hübsches Mädchen als  
Verkäuferin gesucht Sternwartstraße 18,  
Café Bauer. Mit Zeugnissen von 8 bis  
12 Uhr zu melden.

Gesucht wird sofort ein einf. Mädchen  
für ein Milchgeschäft. Mit Buch zu melden  
Berliner Straße 117, 3. Etage rechts.

Einer gesucht

**Friseuse**

wird eine sehr eintägliche angenehme  
Rebenbeschäftigung geboten. — Restau-  
rantinnen wollen unter genauer Angabe  
ihrer Adresse. Offerten unter C. H. 47  
in d. Bl. K. Katherinenstr. 18 nbl.

Für eine feinere Buchhandlung in  
Rudolstadt wird per 1. April eine ge-  
wandte, tüchtige erste Arbeitnehmer gesucht.

Meldungen mit Angabe des bisherigen  
Birkungstreichs nimmt entgegen

P. Kästel, Modes, Thomasstrichof 15.

Einige geübte Wheeler-Wilson-Nähe-  
rinnen finden Beschäftigung.

Röhres Elsterstraße 21, I. im Comptoir.

Geübte Näherinnen von Belegschaften  
werden gesucht Thomashäuschen 11, I.

Näherin verlanat Jährung, Ein-  
deutsch, Leipziger Straße Nr. 2c.

Einige ganz geübte Sepperrinnen auf  
W. W. werden gesucht Petersstraße 50, 3. p.

Eine perfekte Blätterin auf neue Wäsche  
möchte sich für 15—20. A. Kostenlohn bei  
Hörig, Schützenstraße 9/10, Hof vorterre.

**Punctirerin**  
sucht die Buchdruckerei von Oskar Peiner.  
Zu melden im Comptoir Lürgenstein's  
Garten Nr. 5A.

Eine tüchtige Punctirerin sofort gesucht  
Friedrich Größer, Nordstraße.

Mädchen i. Salzen u. H. Sternwartstraße 15.

■ Ein junges Mädchen mit Papier-  
sachen vertraut findet sofort Beschäftigung  
in der Papierhandlung, Petersstraße 13.

Eine Wirthschafterin wird für 1 einz.  
Herrn gesucht u. Bewerbungen mit Angabe  
der Ansprüche u. event. Best. der Postamt.  
unter B. Z. 901 durch die Exped. d. Bl. erb.

**Mädchen zum Hollandern**

suchen Bl. Peter & Wettig, Windmühlenstr. 42.

Bon einem älteren, ganz alleinlebenden  
Herrn wird eine in den reiferen Jahren  
ein förmliche Person von wissenschaftlichem  
Sinn, gemütlichem Charakter und an-  
strechendem Reizerei zur Bevorzugung seiner  
kleinen Wirtschaft gesucht. Adr. unter  
G. M. 385 abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gesucht w. rd eine Mädch., die sich kleinen  
häuslichen Arbeiten mit untersetzt.

Nähere Auskunft ertheilt Frau Com-  
missarstr. Hause in Reichenfeld, neuer  
Anbau, Humboldtstraße 50.

Gesucht 1. perf. Röd. f. Preis. u. mehr. Mädch. f.  
I. u. S. m. g. Alt. Eberhardstraße 7, part. It.

Gesucht wird zum 1. März oder später  
eine Mädch., welche etwas Hausarbeit über-  
nimmt. Zu melden Theaterg. 1. b. II. rechts.

Gesucht möglichst bald eine Mädch. für  
gute büroarist. Arbeit. Gehalt 60.—.

3. Werner, Al. Fleischerstraße 15, I.

Gesucht Haus- und Küchenmädchen bei  
hohem Gehalt Al. Fleischerstraße 15, I. It.

Gesucht wird der 15. März ein braues,  
williges Mädch., welches mit guten Zeug-  
nissen verbreitet u. in Küche u. allen häus-  
lichen Arbeiten bzw. in der guten Wohin  
eine ruhige Familie Königstein, 11, 2. Et.

Gesucht werden ältere u. jüngere Mädchen  
für Küche und Haus bei sehr hübschen  
Herrenräumen, für Küche u. Haus einiges an-  
ständiges Stubenmädchen bei gutem Gehalt  
u. sehr guter Bezahlung werden bis 15. d.  
gesucht, 3 Mädch. nach ausw., 1. tücht. Mädch.  
bei sehr hohem Gehalt Universitätsstr. 12, I.

Gesucht wird ein Mädch. für Küche und  
häusliche Arbeit Große Fleischerstraße  
Nr. 89, im Gaffhaus.

Gesucht wird zum 1. März zu einem  
jungen Paare ein ordentliches Mädch.

für Küche und Haus.

Gesucht zum 1. März ein ordentliches  
Mädchen für Küche und häusliche Arbeit  
Schuberts Restaurant, Mühlstraße 1.

Ein ordentliches Mädch., das sochen  
kann und Hausarbeit mit übernimmt, wird  
bei hohem Gehalt per 15. März oder 1. April  
gesucht. Zu melden Plau. Ser. 17 part.

Gesucht wird für Küche und Hausarbeit  
ein ordentliches Mädch. sofort oder später,  
zu dem mit Buch Restaur. Vereinsbürao.

Gesucht 1. März ein ordentl. Mädch.  
f. Küche u. häusl. Arbeit u. einz. in Leuten.  
Mit Buch zu melden Röd. Steinstraße Nr. 11,  
2. Etage. Nachm. 3—5 Uhr.

Gesucht wird sofort, gute Amme in gute  
Stelle Universitätsstraße 12, 1. Etage.

Eine Antwort wird baldst gesucht  
Reichstraße Nr. 6—7 im Handelsbüro.

Gesucht eine Aufmachtung Röd. Stein-  
straße 66, 4. Et. Auskunft o. 11 Uhr o. d.

Mädchen f. Küche u. Haus u. Stuben. ges.  
f. Frau Wodes, Röd. Röd. Ser. 4. 2 Et.

Mädchen f. Küche u. Haus u. 3. einz. et.  
Leuten gesucht durch Frau Becker,  
Sophienstraße Nr. 29, Hof rechts 1. Et.

Gesucht sofort ein ordentliches Mädch.  
für Küche und häusliche Arbeit

Waldstraße 89 part. links.

Gesucht ein zuverlässiges Mädch.  
für Küche und Hausarbeit. Mit guten  
Zeugnissen Verlegenewollen sich melden  
Plauener Straße Nr. 41.

Ordentliches Mädch. für Küche und  
häusliche Arbeit per 1. April gesucht.  
Wer mit guten Zeugnissen Verlegenewollen  
sich melden Humboldtstr. 14, 1. Etage.

Gesucht wird per 1. März, ein reinl. u.  
zuverlässiges Mädch., für Küche und Haus.  
Thalstraße Nr. 31, 3. Etage links.

Gesucht wird zum 1. März ein junges  
ans. Mädch. zu leichter häusl. Arbeit  
und zur Pflege eines Kindes. Thonberg,  
Hauptstraße 2c, 1. Et. Steyer's Haus.

Ein nicht zu jungen Mädch. für häus-  
liche Arbeit wird zum 1. März gesucht  
Rüd. Röd. Straße 26, 4. Et. Heinrich.

Gesucht zum 1. März ein Mädch. für  
h. A. Ga. etfr. Plauerstr. 9. Hammigstr. 9.

Gesucht zum 1. März ein ord. Mädch.  
für häusl. Arbeit Brühl 14, 4. Et.

Gesucht wird ein Mädch. für häusl.  
Arbeit Carolinenstraße Nr. 7, 2. Etage.

Gesucht zum 15. März ein Mädch. mit guten  
Zeugnissen für häusliche Arbeiten.

Café Krouppas, Rosenthaler Straße 1.

Gesucht wird ein junges Mädch. zu  
höd. Arbeit u. Stuben. ges. u. 3. Et. 1. Et.

Gesucht wird zum 15. März ein junges  
Mädchen mit Papier-sachen zu leichter häusl.  
Arbeit und zur Pflege eines Kindes. Thonberg,  
Hauptstraße 2c, 1. Et. Steyer's Haus.

Eine cautionsfähiger Kaufmann gesuchten  
Alters, der seine jetzt 9 Jahre innegebene  
Stellung, triftiger Gründe wegen, aufge-  
geben, sucht per 1. April Stellung, als  
Buchhalter, Correspondent oder Kästner.

Ges. Offerten unter sub S. & R. 180 durch  
die Expedition dieses Blattes erbeter.

Eine Reiseleiterin der Manufacturwaren-  
branche, welcher Mitteldeutschland bereit-  
schaft, auf einer Reise in London u. Brüssel  
zu verkehren, sucht die Stellung.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Ein cautionsfähiger Kaufmann gesuchten  
Alters, der seine jetzt 9 Jahre innegebene  
Stellung, triftiger Gründe wegen, aufge-  
geben, sucht per 1. April Stellung, als  
Buchhalter, Correspondent oder Kästner.

Ges. Offerten unter sub S. & R. 180 durch  
die Expedition dieses Blattes erbeter.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

Eine tüchtige ehrliche Mädch. für  
Küche und häusliche Arbeit wird per 1. April  
gesucht. Zu melden Plauener Straße 154.

<div data-bbox="



# Schützenhaus.

Sonntag, 2., und Montag, 3. März 1879.  
Grosses russisches volksthümliches  
Winterfest

In sämtlichen gut temperirten Räumen des Vorderhauses.  
Grossartige, noch nie dagewesene Decorationen.  
Im grossen Saale: russische Bilder.

**Kneipbrücke, russische Bauernschänke (plastisch).**

**Theessalon, Rutschbahn.**

**Eingangshalle — Eisbahnhof.**

Im Parterre-Saal: Sibirien.

Zum Schluss im grossen Saale:

**Schneegestöber und Schlittenpartie mit russ. Dreigesspann.**

**Ununterbrochenes Concert bis 12 Uhr**  
des Musikchors vom 106. Inf.-Regt. Musikdir. Herr Berndt, und  
von der Hauscapelle des Herrn Director Büchner

mit gewähltem nordischen Programm.

In den überall errichteten Böscheln werden russ. Nationalgerichte: Kraut-  
suppe, Karpfen, Wurst und Sauerkraut etc. zu civilem Preise, sowie eine grosse  
Auswahl andere Gerichte verabreicht.

Um das Fest zu einem volksthümlichen und lebhaften zu gestalten, ist das Entrée  
auf pro Person 50 Pfg. herabgesetzt.

Casseroöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Rob. Kuhnrich.

## Neue Theater-Conditorei.

Heute Donnerstag, d. 27. Februar und folgende Tage Concert von der bekannten  
Theater-Concertsänger-Gesellschaft Pittinger.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

## Heute grosses Bierfest

verbunden mit geschartigem Cavallerie-Concert. Dabei empfiehlt ein vorzügliches  
Bockbier mit Bockwürsten. Um zahlreichen Besuch bitten

B. Röthing, Frankfurter Straße 32.

## Restaurant Johannisthal.

Für heute Donnerstag Abend lädt zu geselligem Tanzvergnügen Freunde  
und Gönner ergebenst ein.

Wihl. Pleckenhayn.

**Restauration zum Kronprinz, Querstrasse 2,**  
in nächster Nähe des Grimmel'schen Steinwegs.

Täglich anerkannt guten Mittagstisch. Abends gewählte Speisen-  
karte, vorzügliche Biere, als auch fl. Döllinger Bier. Civile Preise.  
Angenehme rauchfrei Vocalität. Achtungvoll H. Mahrer.

**Dorotheen-Garten.** Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach à Glas 18.4. vorzüglich.

Gärtner Actien-Bier hochstein. Emil Richter.

**Trietschler's Restaurant, Schulstr. 7.**

Heute gefüllten Truthahn.

**Prager's Bier-tunnel.** Heute Abend Bierchen blau und gelb.  
Echt Bayerisch und fröhlicher Biergärtchen. Carl Prager.

**Burgkeller.** Heute Abend saure Mindelalbäume,  
Dresdner Feilenteilebier von ganz  
vorzügl. Güte empfiehlt Aug. Löwe.

**Hôtel de Saxe.** Heute Mindelalbäume. M. Strässner.

**Karpfen polnisch empfiehlt f. heute L. Küster,**  
Reichstrasse 36.

**Restaurant Waohsmuth,** Katharinenstraße 22.

Heute Kartoffelpuffer. Biere fl.

## Kartoffel-Puffer

empfiehlt heute Abend, die Blume von Gulmbach steht wieder in schönstem Alter bei  
H. Albrecht, Klostergasse Nr. 7.

**Sohaaf's Restaurant,** Heute Abend  
Nicolaistraße Nr. 51.

Allorien mit Coteletten.  
Echt Bayerisch von Erich und  
fröhlicher Biergärtchen fl.

**Sophien-Bad-Restaurant.** Heute Schlachtfest.

Julius Bergmann.

**= Heute Schlachtfest =**  
(nach mikroskopischer Untersuchung des Herrn Bezirkss-  
Tierarztes Pritsch). Bier fl. bei  
Ernst Schulze (Klapka), Klostergasse 3.

**Kunze's Garten,**  
Grimmaicher Steinweg 54, Johannesgasse 5.  
Großes Schlachtfest, früh 10 Uhr. Fleisch empfiehlt heute C. F. Kunze.

Heute **Schlachtfest. 3 Rosen.** F. Fiedler.

**Eisenkolbe** **Schlachtfest.**  
Meine Schweine werden jetzt untersucht von Herrn Chemiker Richter, Kuenstrasse 2.

**Kleine Funkenburg.** Schweinstückel mit Blößen fl.  
empfiehlt heute J. C. Winterling.

**G. Meiling,**  
Blöding's Restaurant, Neumarkt 55.

Empfiehlt Stammkrüppel in großer Auswahl, Mittagstisch von 12—2 Uhr, zu  
jeder Tageszeit reichhalt. Speisefarte. Heute Abend Schweinstücken mit Blößen  
und Meerrettig. Staffelheimer Schank- und Bierb'ches Biergärtchen vorzüglich.

66 können noch einige j. geb. Herren an  
einem guten Mittagstisch teiln. Woche  
4. A. Klenzstraße Nr. 1, 3. Etage links.

Guter kräft. Mittagstisch in ges. Fam.  
Plauenischer Hof Nr. C. 3. Etage l.

3—4 gebührete Herren Männer sehr guten  
Privatmittagstisch erbalt. Albertstr. 17, III. 1.

**Speise-Halle** Rathausstrasse 20, empf.

1. Mo. Mittagst. Port. 50.—

Ein massiv goldner Siegelring mit roth.  
Stein, gravirt E. M. (gotisch). w. Dienst-  
tafel Nachtm. verloren. Geg. gute Belohn.  
abzug. bei G. C. Marx & Co., Brühl 89.

Berl. ein Trauring, L. M. 18. Mai 1868.

Geg. Bel. Oberkirche 50. H. III. bei M. Gieß.

Ein goldner Klemmer wurde am Mont.  
auf der Goethestr. (Nähe der Börse) verl.

G. gute Belohn. abzu. Gr. Kleiderstr. 7, III.

Verloren ein goldener Klemmer. Geg.  
Belohnung abzug. Kurfürststr. 9, III.

Verloren Thomaskirchhof 1 blauer Tuch.

Geg. Belohn. abzu. Blauenische Str. Gew. 7.

Ein schw. Tuch mit Schleifen n. seid.  
Halbstück ist a. Sonnt. auf d. Dresden. Sabath.  
verl. Geg. Bel. abzug. Kärrnb. Str. 9, I.

Verloren 1 Bund Schalstiel v. d. Reiher bis  
Gmelinstr. G. Bel. Weiß & Co., Seegerstr. 48.

Verloren Dienstag Ab. auf dem Wege  
von der Katharinest. nach Reuschfeld ein  
Blaum-Blut mit brauner del. Ritter.

G. Bel. abzug. Reuschfeld, Karlstr. 49. II. r.

Verloren Davidstrasse bis Thomashaus.

1. Mo. geo. Bel. Davidstrasse 11, 1. Et. r.

Verloren wurde eine Fleischgerüste in der  
Röde vom Königplatz. Geg. Belohnung  
abzugeben Südstraße 98, part. links.

Ein Taschenuhr ist verloren worden, ab-  
zugeben Rathbaudstr. Nr. 5, Reudnitz.

Auf der Promenade v. Hotel de Prusse  
bis zum Cafe Carolin wurde Dienstag Ab.  
ein gelber Rohrstock mit silbernen Knopf  
verloren. Der Finder wird gebeten, den-  
selben gegen Belohnung Centralstraße 1,  
3. Etage abzugeben.

Ring gefunden vorige Woche bei Rubin's Restaurant, Abend.  
Reudnitz, Kohlmarktstraße 51, 2. Etage.

Stehen geblieben ein Schirm bei  
M. H. Lorenz & Co., Grimm, Steinweg 61.

Ein kleiner Messingspinscher mit Steuer-  
zeichen Nr. 781 hat sich verlaufen.

Gegen Dank und Belohnung abzugeben  
Wittigstraße Nr. 26 in der R. Kavarieté.

Unsere herzlichsten Glückwünsche  
zur silbernen Hochzeit des Herrn Blumen-  
fabrikat H. v. Söhne nebst Frau, Reichs-  
straße 66, und wünsche, dass ihnen ein  
Tölpelischer Bayerisch auch bis zur goldenen  
Hochzeit ungetrübt schmelen möge.

Bönensteller.

Die herzlichsten Glückwünsche den Herrn  
und Frau F. Weise zu ihrer silbernen  
Hochzeit, und wünsche, dass sie die goldene  
erleben möchten.

Dein Freund S. E. F.

Herrn und Frau Weise zu ihrer silbernen  
Hochzeit die besten Glückwünsche.

L. G.

Herrn Wilhelm Heise nebst Frau Ge-  
mählin die herzlichsten Glückwünsche zu  
ihrer silbernen Hochzeit.

Wir gratuliren Herrn Wilhelm Heise  
und Frau zum silbernen Jubiläum.

Wie handmänner, welche am Sonntag den Ball mitmachten.

Dem fidelen Hugo ein kräftiges Hoch,  
dass der Schlamm wackelt. Witz.

Herrn Hugo Sr. zum heutigen Tage die  
besten Wünsche d. seinen Tischgenossen.

Der fidèle Hugo lebe hoch!

Die gefällig, A. L. unterzeichnete Er-  
klärung betrifft unsere Frauen nicht.

Emil und Julius Taubeheim.

Herrn Ernst v. Weber für sein energisches  
Austreten gegen die Vivisektion ein tausend-  
faches Hoch. Ein Dierfreund J. T.

Gedächter Thierzuchtvverein siehe die  
Garderobestraße und schwedere. Mehrere Hansbesitzer.

! Anfrage!

Aus welchem Grunde wirkt der  
Festgängverein „Sängerkreis“

nicht mehr beim Neuen Theater mit?

D. Eins. v. „Wahr. Webe“ 12. (23.) u.

Freilich ist es leichter (25.) w. um An-  
sucht, geben. Richtig errath?

Die 1. Dame w. Dienstl. Ab. 8/4. Uhr  
m. d. Verlob. u. Stein. habe, w. wie. Am 1. Abend  
erw. u. w. Ab. u. H. K. 29. Hauptpostamt geb.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw., heute  
Abend im Car. Theat. erwartet.

Nicht böse! Habt ich noch nicht genug  
geleistet? Könnte ich doch nur beweisen,  
w. lieb u. lieber.

Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach, nahehaft, rein und wohl-  
gerichtet, trinkt man im Dorotheengarten.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw., heute  
Abend im Car. Theat. erwartet.

Nicht böse! Habt ich noch nicht genug  
geleistet? Könnte ich doch nur beweisen,  
w. lieb u. lieber.

Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach, nahehaft, rein und wohl-  
gerichtet, trinkt man im Dorotheengarten.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw., heute  
Abend im Car. Theat. erwartet.

Nicht böse! Habt ich noch nicht genug  
geleistet? Könnte ich doch nur beweisen,  
w. lieb u. lieber.

Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach, nahehaft, rein und wohl-  
gerichtet, trinkt man im Dorotheengarten.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw., heute  
Abend im Car. Theat. erwartet.

Nicht böse! Habt ich noch nicht genug  
geleistet? Könnte ich doch nur beweisen,  
w. lieb u. lieber.

Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach, nahehaft, rein und wohl-  
gerichtet, trinkt man im Dorotheengarten.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw., heute  
Abend im Car. Theat. erwartet.

Nicht böse! Habt ich noch nicht genug  
geleistet? Könnte ich doch nur beweisen,  
w. lieb u. lieber.

Dorotheen-Bräu von J. W. Reichel in  
Gulmbach, nahehaft, rein und wohl-  
gerichtet, trinkt man im Dorotheengarten.

Wünsch. Erfüllung ist längst i. Ab. Hand,  
wahre, r. U. vertraut; bitte pers. ob. brief. direct.

Die Dame i. br. Kleid, welche beim  
Verlassen d. Centr.-Halle vorgelesen im d. Garderobe v. d. Herrn i. Helm. besch.  
wurde, wird, wenn handhab. erw





Am Abend, weshalb sowohl nach Frankfurt als auch nach Göttingen und Kassel verfügt abgelassen werden müssen. Auch heute fortwährt die Betriebsführung noch an dem betroffenen wieder eine erhebliche Verspätung. In Berliner, Sachsen und Thüringischen Postzügen wird heute Abend gemeldet, daß die Beleidigung wieder gänzlich beseitigt sei, auch die Nachricht von einem größeren Unfall auf Eisenbahn berufe. Weiter meldet man uns aus Sachsen-Anhalt (Halle-Kasseler Bahn), daß der Betrieb seines Bahn-Schneewehens gestört gewesen ist.

Leipzig, 26. Februar. Am Schwarzen Brett der hiesigen Universität ist heute ein Anschlag gescheitert worden. Inhalts dessen nicht weniger als fünfzig und etliche Studenten den Umsturz ihrer Legitimationssarten nicht bestmöglich haben. Diejenigen dieser Herren, welche weiter Obhutheit sich nur bis 4. März nicht entziehen sollten, werden in dem hiesigen Universitäts-Verzeichnis als Stubirende gefestigt werden.

Zu der heute in Dresden begonnenen Fetterie zum Fest des Albert-Vereins wurde hier in den letzten Tagen noch eine ziel lebhafte Nachfrage nach Zooten bewirkt, und nicht nur der Vorath am einzelnen Verkaufsstelle war bald aufgegriffen, sondern es waren geladen, ja selbst noch am heutigen ersten Befehlstage der Gebege ein solcher, daß von einer Verkaufsstelle aus telegraphisch die Überleitung einer Kappe Zoot hat erbeten werden müssen.

Leipzig, 26. Februar. In der Karolinenvorstadt befindet Morgen eine Haushaltung statt, als sie aus ihrer Wohnung auf die Straße marschiert, das Unglück, auszugleiten und beim Durchqueren das Bein zu brechen. Sie wurde in das nahe Krankenhaus gebracht.

Die Gesamtzahl der am gestrigen Tage und in vergangener Nacht wegen Bettelns und Herbergsschlafes auf dem Nachmarkt in Polizeihafen genommenen Individuen beläuft sich auf 42.

Im Laufe des gestrigen Abends gab es hier vier Feuerbrände und zwar in der Blücherstraße, der Reichstraße, der Eisenstraße und der Karolinenvorstadt.

Doch wurde in allen diesen Fällen die Gefahr schnell beseitigt.

In der Südstadt mußte gestern Abend gegen einen dort wohnhaften Paaßtäger polizeilich eingreifen werden, weil Derselber seine Frau gewandelt und andere Haussbewohner die ihr zu Hause gekommen waren, mit einem Säbel bedroht hatte.

Leipzig, 26. Februar. Der Stredenarbeiter Groß gen. Wollwitz wurde heute Nachmittag, als Derselber in der Vogelwitzer Straße einen Verkehrswagen während der Fahrt über beim Ratscher begegnete, hierbei aber über einen Schneeklumpen stürzte, von einem Borderrade des Bahnwagens überfahren. Man transportierte den Verletzten, welchem wahrscheinlich der Fuß amputiert werden muß, sofort in das städtische Krankenhaus.

Die Plauen im Vogtland hat am Montag die Art Mordversuch stattgefunden. Der Stadtteil Brink hatte eben in seinem Amtszimmer den höheren Armentdienst Weinbold angezeigt, daß er, da er der ihm angeschuldeten Entfernung aus Plauen sich widerseht, wieder ins Erzgebirge zurückwandern müsse, als Jener ein langer Fleißermesser erhob und auf den Beamten schaute. Dieser sah aber den Attentäter am Auge, so daß das Messer zu Boden fiel, und zwei Schläge, welche eben hereintrafen, nahmen den Verbrecher in Empfang.

Wie bereits mitgetheilt, sah das Stadtverordnetencollegium von Chemnitz in seiner am 20. Februar abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluss: 1) Das Stadtverordnetencollegium spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der deutsche Reichstag jeden Versuch, unentbehrliche Nahrungsmitte des Volkes, namentlich Getreide und Fleisch, durch irgend welchen Fall zu versteuern, mit Entfernenheit zurückweisen wird; 2) dem Stadtrath die Erklärung mit dem Ersten mitzuteilen, daß er am Sonntag und Dienstag nicht einverstanden sei und sich daher auch nicht in der Lage befindet, denselben dem Reichstag zugehen zu lassen.

## Vermischtes.

Aus Lüthen meldet das dortige Wochenblatt Sonntag Vormittag, daß man wieder mit dem Ausgraben der Fleischtheile und mit den Definitionen des Paßthaus-Gebotes — welche wohl die längere Zeit beanspruchen wird, da nicht nur die Städte, sondern auch der ganze Hof zum einen Fuß tief ausgegraben werden müssen — beschäftigt, und es war zum Aufnehmen befreit, bereit am Sonnabend eine Grube auf dem Felde nach Reichen fertig gestellt.

Das Ausgraben der Fleischtheile leitete Herr Departementschirurg Demler, der sich auch den Schauauftrag der Cadaver unterzog. Er hat sich nun ergeben, daß Paßthaus auch hier keine Angaben gemacht, denn Herr Demler stellte fest, daß nicht nur 4 Röthe, sondern auch noch 1 Fuß mit Bergwerk waren, außerdem fehlten unter einem Viertel von einer Röthe, noch verschiedene Fleischtheile. Hierüber fragt gab jedoch an, daß das fehlende Viertel der große Schäfer Herzau als Hundesutter von ihm entnommen, das andere schwere Fleisch an seinen Hunden selbst gefüttert habe. Auch Herzau konnte bei seinem nummehrigen Vernehmen nicht legen, und so ist anzunehmen, daß der Schäfer Herzau die Pest auf die anderen Gebiete übertragen hat. Die Erdbevölkerung unserer Bevölkerung gegen Paßthaus und Herzau, welche durch ihre

Gewissenlosigkeit — wenn nicht noch zur letzten Stunde jüngst die Entdeckung gemacht wurde — ein noch viel größeres unbedenkbares Unglück nicht nur über unsere Stadt, sondern auch über unser Umgegend bringen könnten, ist groß. — Die Sperrre unseres Ortes wird, wenn keine weitere Erkrankungserkrankung auftritt, Mittwoch den 5. März Mittags aufgehoben und das hiesige Wachtkommando rückt am darauffolgenden Donnerstag früh nach den verschiedenen Garnisonen ab.

In der Nacht zum 23. d. ist in Cöra, wahrscheinlich in Folge des Drastes der Schneemassen, der große Gasometer der städtischen Gasanstalt eingestürzt.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Jägersdorf bei Kahla ein neuer Beweis moralischer Verderbtheit geliefert. Am hellen lichten Tage begegnet ein Landwirt aus jener Gegend einem sein geliebten Herrn mit einem in Gangenewand eingeschlagenen Brot unter Arme. Er legt dasselbe bei Seite, nähert sich der Dorfschänke und wirft sie zu Boden. Diese aber, mit maroden Gliedern ausgestattet, tritt den frechen Buben nicht nur demnach vor den Leib, doch er rüdigst buntauft, sondern gibt ihm auch noch einen hübschen Denkettel auf den Weg, indem sie ihre Fingerhügel mit seiner hochgeknoteten Bisage im ununterbrochenen Verkehr bringt. Hoffentlich führt dieser Denkettel zur Entdeckung des läunigen Helden.

In der Stadt Hannover ist die Seelenzahl in dem verflossenen Jahre um etwa 5500 Seelen gestiegen und beträgt jetzt ungefähr 151,800. Ende 1867 hatte Hannover mit Linden 87,000 Einwohner, die Zunahme in den letzten elf Jahren beläuft sich also auf ungefähr 64,000 Seelen.

Außerlich war in Wittenberg eine Damen gesellschaft, die sich Abends bei einem Tischen Rosse versammelt hatte, ernstlich dadurch gefährdet, daß durch die Öffnung aus der Feuerung Kohlen gas unbemerkt ins Zimmer drangen und die Anwesenden einschlägerten. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß eine späte Nachgängerin durch ihr Erscheinen frische Luft und damit wieder Leben und Bewegung in die Gesellschaft brachte.

Der Befreiungskampf wurde gestern Abend gegen einen dort wohnhaften Paaßtäger polizeilich eingreifen werden, weil Derselber seine Frau gewandelt und andere Haussbewohner die ihr zu Hause gekommen waren, mit einem Säbel bedroht hatte.

Die Plauen im Vogtland hat am Montag die Art Mordversuch stattgefunden.

Der Stadtteil Brink hatte eben in seinem Amtszimmer den höheren Armentdienst Weinbold angezeigt, daß er, da er der ihm angeschuldeten Entfernung aus Plauen sich widerseht, wieder ins Erzgebirge zurückwandern müsse, als Jener ein langer Fleißermesser erhob und auf den Beamten schaute.

Dieser sah aber den Attentäter am Auge, so daß das Messer zu Boden fiel, und zwei Schläge, welche eben hereintrafen, nahmen den Verbrecher in Empfang.

Wie bereits mitgetheilt, sah das Stadtverordnetencollegium von Chemnitz in seiner am 20. Februar abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluss: 1) Das Stadtverordnetencollegium spricht die bestimmte Erwartung aus, daß der deutsche Reichstag jeden Versuch, unentbehrliche Nahrungsmitte des Volkes, namentlich Getreide und Fleisch, durch irgend welchen Fall zu versteuern, mit Entfernenheit zurückweisen wird; 2) dem Stadtrath die Erklärung mit dem Ersten mitzuteilen, daß er am Sonntag und Dienstag nicht einverstanden sei und sich daher auch nicht in der Lage befindet, denselben dem Reichstag zugehen zu lassen.

Ein Kölner als Mandatshu-General einem aus Hongkong eingetroffenen Privatbriefe entnahm die „R. 3.“ die Nachricht, daß ein Landsmann, Theodor Schnell, früher Artillerie-Sergeant in Köln, von der chinesischen Regierung zum Tatarengeneral ernannt ist und seine chinesischen Truppen in Tschili einzercirt. Die Militairverwaltung jeder chinesischen Provinz steht unter einem chinesischen General; neben diesem befindet sich in einigen Provinzen ein Tatarengeneral, höher im Range als der erste, aber mit einem geringeren Verwaltungskreise, da er nur 2–3000 Mann Mandatshu-Truppen befehligt.

## Sitzung der Stadtverordneten.

### Borsig'scher Bericht.

Leipzig, 26. Februar. Am Rathaussitz anwesend: Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, Herr Bürgermeister Justizrat Dr. Erhard und die Herren Stadträte Wehler, Döhlener, Becker und Ludwig-Wolf.

Unter Bezugnahme auf einen im heutigen „Tageblatt“ enthaltenen Artikel betreffs der Einkommenssteuer-Declarations begeht Herr Sampel vor Eintritt in die Tagessitzung das Wort zu einer Anfrage an den Rath. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi gibt darauf die Erklärung ab, daß die in diesem Augenblick ausgeförderte Declarations nur solchen Personen zugestellt worden seien, von denen man voraussehen könne, daß sie Einkommen von auswärtigem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb genießen. Die Zahl solcher Steuer-Contribuenten belaufen sich auf circa 600. Uebrigens werde die morgende Rummel des Tageblattes (vom 27. Febr.) eine entsprechende nähere Mittheilung enthalten (auf welche deshalb verwiesen wird).

Der Bau-, Stiftungs- und Finanz-Ausschuß besprach: die Rathsvorlage wegen der Erbauung eines Leichenhauses und einer Begräbnishalle auf dem alten Friedhof mit 68,000 Mark Aufwand und die Rathsvorlage der vom Rath bereits bewilligte Auszahlung eines von Herrn Architekt Biehauer für Vorarbeiten berechneten Kostenbetrages von 4566 Mark abzulehnen und den Rath zu erlauben, Pläne für eine einfachere Leichenhalle auf Grund der (vorliegenden) Chemnitzer Sitze vorzulegen.

Es entspinnt sich darüber eine längere Debatte; deren Resultat ist die Ablehnung der Rathsvorlage.

Der Anlauf der beiden kleinen Gebäude auf dem ehemaligen Bahnhof für 1000 Mark wird genehmigt, ebenso die Regulierung der Fluchtlinie auf der Nordseite der Pleiengasse nach dem vorliegenden Plan. Dabei wird das Ersuchen an den Rath gerichtet, über Heftstellung der Fluchtlinie von der Pleiengasse bis zu Lehmann's Haus am Königsplatz einen Plan vorzulegen.

Die Rathsvorlage wegen Regulierung der Fluchtlinie auf der Westseite der Mühlengasse wird abgelehnt und der Rath um eine veränderte Feststellung der Fluchtlinie ersucht; dagegen wird wiederum die Rathsvorlage wegen Feststellung der Baustrecklinie für die Hinterhäuser an der Herderstraße von der Rath bis zur Uferstraße genehmigt.

Die Rathsvorlage wegen Regulierung der Fluchtlinie auf der Westseite der Mühlengasse wird abgelehnt, nicht die Rede sein kann, seitens der Regierung vielmehr die strenge Beachtung auf das Verfassungsgesetz und volle Rücknahmung auf die Stellung und Rechte des Reichstages stattfindet. Ferner schreibt das Blatt: Der Kaiser gedachte heute trotz der am 24. d. eingetretenen Eröffnung mit der Kaiserin der Trauereier für den Feldmarschall von Koer in der Garnisonkirche beizumessen; wird jedoch auf den dringenden Rath der Kriege wohl darauf verzichten müssen.

Berlin, 26. Februar. Reichstag. Interpellation Berlin's darüber, ob dem Reichstag über die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf sämtliche mit Lebensgehr verbundene Gewerbebetriebe noch in dieser Session eine Vorlage werde gemacht werden. Der Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann erklärte, ein formeller Antrag in der Richtung der Interpellation vorzugeben, liege der Regierung nicht vor. Eine Enquête bezüglich der Revision des Haftpflichtgesetzes erscheine unhandlich. Die Reichsregierung werde bestrebt bleiben, die Arbeiter vor Schaden zu schützen. Ein Bedürfnis zur Änderung der Bestimmungen über die Gewerkschaft kann die Regierung nicht annehmen. Die Regierung wende der correcten Ausführung des Haftgesetzes großes Interesse zu, kann aber eine Vorlage bezüglich seiner Erweiterung nicht in Aussicht stellen. — Es folgt eine längere, aber resultlose Verhandlung der Interpellation. Berathung des Antrags Stumm morgen.

Petersburg, 26. Februar. Das von dem biegsigen „Herold“ reproduzierte Börsegensicht, der Finanzminister Greigk habe seine Demission gegeben und der Präsident des drittenDepartments, Reichsrath Abaza, sei als dessen Nachfolger bestimmt, ist unbegründet. Wahrlich ist ebenso die Behauptung von dem Scheitern einer ausländischen Kuriere, daß es sich augenscheinlich überhaupt um einen solchen Abschluß nicht handele.

Tirnowa, 26. Februar. Die Rotabellerversammlung beginnt ihre Berathungen heute. Fürst Donduff lehnt es ab, die Delegierten Throniens und Malediens um empfangen und ließ erklären, er würde ihnen die Vereinigung mit den bulgarischen Deputirten nicht gestatten. Er sprach auf das Bestimmtseits aus, die Bestimmungen des Berliner Vertrages müßten respektiert werden. Der Fürst bestichtigt, Tirnowa nicht vor der Konstituierung der Rotabellerversammlung zu verlassen.

Tirnowa, 26. Februar. Das organische Statut spricht freies Vermählungsgesetz, Freiheit und obligatorischen Unterricht aus. Der erste Fürst braucht nicht der griechischen Concession anzugehören, aber seine Erben und Nachfolger.

Zur Wahl des Fürsten ist eine Majorität von Zweidritteln erforderlich. Alle Bulgaren sind militairpflichtig und vor dem Gesetz gleich. Die Religion ist für Niemand ein Hindernis zur Bekleidung öffentlicherämter. Die Deputirten bestehen aus durch ihr Amt berufenen Mitgliedern, aus gewählten und aus vom Fürsten ernannten Mitgliedern. Die Zahl der Letzteren darf die Hälfte der Gewählten nicht übersteigen.

Konstantinopel, 26. Februar. Regierungszeit wird mitgetheilt, daß die Berichte des von der Börse nach dem Besitzgebiete in Asienland aufgeförderten Specialagenten durchaus beruhigende seien und daß nach den offiziellen Berichten der türkischen Consuln in Asienland, weder im südlichen Rußland, noch auch namentlich an dem Flitorale des Schwarzen Meeres irgend eine Spur von Pest vorhanden sei. Nicht desto weniger würden die gegen die aus Asienland kommenden Provenienzen angeordneten Vorsichtsmassregeln noch in Kraft bleiben. Außerdem sei in Bulgarien und Rumänien durch die Wiederherstellung türkischer Sanitätsbehörden in Bourgas und Varna den Bestimmungen des internationalen Gesundheitscongreses entsprochen worden. Asienland sei seinerseits dem Geschäft der türkischen Regierung, in den vier Hauptstädten der Balkanprovinz Kretze zur Organisation eines medicinischen Beobachtungsdienstes anzupreisen, der entsprechend entgegengeworfen. In Asien würden die türkischen Grenzen durch einen erschorenen Arzt, welcher einen medicinischen Specialdienst leite, überwacht.

Paris, 26. Februar. Prinz Louis Napoleon richtete ein Schreiben an den Exminister Rouher, worin er mittheilt, daß er an den Operationen der Engländer gegen die Zulus teilnehmen werde. Der Prinz sagt, seine Gedanken würden stets auf Frankreich gerichtet sein, er rechte daran, daß während seiner Abwesenheit die Anhänger der Kaiserlichen Sache vereint bleibten und sich auch jenseitn dem Lande als Partei zeigen würden, welche, treu ihren Grundlagen, immer bestellt bleibt von glänzendem Patriotismus.

London, 26. Februar. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralty, Smith, bestätigte auf eine Enfrage Eliot's die Entsendung eines englischen und eines französischen Kriegsschiffes nach Alexandria und ließ hinzufügen, daß dies unter den gegenwärtigen Umständen für nothwendig erachtet

wurde; Specialbefehle seien den Befehlshabern der Schiffe nicht erteilt worden.

London, 26. Februar. Der Prinz Louis Napoleon reist morgen nach Natal ab, um den Feldzug gegen die Zulu-Küsten mitzumachen. Wie verlautet, wird er dem englischen Artillerieabteilung

Washington, 25. Februar. Der Senat hat eine Bill über die Verhinderung der Einschleppung epidemischer Krankheiten und über die Errichtung eines Gesundheitsbüros angenommen.

werben sei; Specialbefehle seien den Befehlshabern der Schiffe nicht erteilt worden.

London, 26. Februar. Der Prinz Louis Napoleon reist morgen nach Natal ab, um den Feldzug gegen die Zulu-Küsten mitzumachen. Wie verlautet, wird er dem englischen Artillerieabteilung

## Rath-Sitzung der Redaktion eingegangen.

Berlin, 26. Februar. Die „Provinzialcorrespondenz“ widmet dem Feldmarschall von Koer einen längeren, sehr warmen Ratshaus. Dasselbe Blatt führt in einem weiteren Artikel den Nachweis, daß bei der Einbringung des Antrags des Staatsanwalts auf strafrechtliche Verfolgung Frische's und Hasselmann's an den Reichstag von dem Berlische, die Rechte des Reichstags zu beeinträchtigen, nicht die Rede sein kann, seitens der Regierung vielmehr die strenge Beachtung auf das Verfassungsgesetz und volle Rücknahmung auf die Stellung und Rechte des Reichstages stattfindet. Ferner schreibt das Blatt: Der Kaiser gedachte heute trotz der am 24. d. eingetretenen Eröffnung mit der Kaiserin der Trauereier für den Feldmarschall von Koer in der Garnisonkirche beizumessen; wird jedoch auf den dringenden Rath der Kriege wohl darauf verzichten müssen.

Berlin, 26. Februar. Reichstag. Interpellation

Berlin's darüber, ob dem Reichstag über die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf sämtliche mit Lebensgehr verbundene Gewerbebetriebe noch in dieser Session eine Vorlage werde gemacht werden. Der Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann erklärte, ein formeller Antrag in der Richtung der Interpellation vorzugeben, liege der Regierung nicht vor. Eine Enquête bezüglich der Revision des Haftpflichtgesetzes erscheine unhandlich. Die Reichsregierung werde bestrebt bleiben, die Arbeiter vor Schaden zu schützen. Ein Bedürfnis zur Änderung der Bestimmungen über die Gewerkschaft kann die Regierung nicht annehmen. Die Regierung wende der correcten Ausführung des Haftgesetzes großes Interesse zu, kann aber eine Vorlage bezüglich seiner Erweiterung nicht in Aussicht stellen. — Es folgt eine längere, aber resultlose Verhandlung der Interpellation. Berathung des Antrags Stumm morgen.

## Wetterbericht

des Meteorologischen Institutes zu Leipzig nach Angabe der Seewarte und eigenen Depeschen vom 26. Februar, 8 resp. 6 Uhr Morgens.

Ort	Barom. a. red. in Millimet.	Wind	Wetter	Temperatur in °C. Graden
Aberdeen . .	766,0	WSW	still, heiter	- 5,6
Kopenhagen . .	758,5	NE	sturm, Schnee	- 2,8
Stockholm . .	766,7	NNE	stark, bed.	- 5,5
Helsingør . .	770,5	NE	leicht, bed.	- 9,2
Petersburg . .	765,8	NNE	still, bedeckt	- 4,4
Moskau . .	768,2	SW	still, bedeckt	- 1,4
Cork, Queenstown . .	770,1	NNE	leicht, wolig	+ 1,7
Brest . .				



# Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 58.

Donnerstag den 27. Februar 1879.

73. Jahrgang.

## Die Handelsverträge.

Wir geben nachstehend nach dem „Reichs-Anz.“ eine Übersicht über die gegenwärtige Lage der auf handelspolitischen Gebiete vertragsmäßig bestehenden wechselseitigen Beziehungen zwischen Staaten zu den übrigen in einer besondern Tabelle dargestellt ist. Die erste Spalte enthält die Namen der Vertragsstaaten, die zweite und dritte Spalte das Datum und eine kurze Inhaltsangabe der betreffenden Verträge, die vierte Spalte die Bestimmungen über die Vertragsdauer und die fünfte Spalte den Standort über die etwa erfolgte Kündigung.

### Handelsverträge Deutschlands mit:

Belgien	Handelsvertrag vom 22. Mai 1866.	Weitbegünstigungsvertrag mit besonderen Tarifbestimmungen für einzelne deutsche Einfuhrartikel nach Belgien und für einzelne belgische Einfuhrartikel nach Deutschland.	Ursprünglich geschlossen bis zum 30. Juni 1875, mit stillschweigender Verlängerung bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung.	Bon Deutschland gekündigt zum 31. Dezember 1879.
England.	Handelsvertrag vom 30. Mai 1865.	Weitbegünstigungsvertrag.	Ursprünglich geschlossen bis zum 30. Juni 1877, mit stillschweigender Verlängerung bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung.	
Frankreich.	1) Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871. Artikel 11. 2) Zusatzkonvention vom 11. December 1871. Artikel 17. Abfall 2.	ad 1: Weitbegünstigungsabkommen; dasselbe erfreut sich jedoch nur auf solche Begünstigungen, welche eine oder der andere der vertragschließenden Staaten an England, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Österreich-Ungarn oder Russland bewilligt hat oder noch bewilligen sollte. Die anderen Staaten, als den vorgenannten, eingeräumt oder einzuräumende Begünstigungen fallen nicht darunter. ad 2: betrifft die Durchgangsabgaben.	ad 1: Inkündbar. ad 2: Bleibt in Kraft bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung.	
Italien.	Handelsvertrag vom 31. December 1865.	Weitbegünstigungsvertrag.	Ursprünglich geschlossen bis zum 30. Juni 1878, mit stillschweigender Verlängerung bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung.	Bon Italien gekündigt zum 26. Juni 1878, seither successive verlängert, zuletzt bis zum 31. December 1879.
Oesterreich-Ungarn.	Handelsvertrag vom 6. December 1878.	Weitbegünstigungsvertrag (mit besonderen Erleichterungen im grenznahen Verkehr).	Geschlossen für die Dauer des Jahres 1879.	
Schweiz.	Handels- und Goldvertrag vom 18. Mai 1859.	Weitbegünstigungsvertrag, mit besonderen Bestimmungen über die Goldbefreiung einzelner Artikel bei dem Übergang aus dem Gebiete des einen Theils nach dem Gebiete des anderen Theils. (Außerdem besondere Erleichterungen im grenznahen Verkehr.)	Ursprünglich geschlossen bis zum 31. December 1877, mit stillschweigender Verlängerung bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung.	Bon Deutschland gekündigt zum 31. Dezember 1879.

## Vermischtes.

Berlin, 26. Februar. (Special-Telegramm des „Leipziger Tageblatts“) Die Reichstarif-Kommission legte heute Nachmittag den Fall für Robben auf 50  $\Delta$  und den für Stabeisen auf 1  $\Delta$  50  $\Delta$  vor Centner fest.

\* Leipzig, 26. Februar. Wir müssen eine Stelle in unserem Artikel in der Dienstagsnummer: „Der Artikel 17 des Handelsvertrags mit Oesterreich“ berichtigten. In demselben hiess es, dass der Reichskanzleramt-Präsident Herr Hoffmann gesagt habe: „Es sei nicht die Absicht der Reichsregierung, den Artikel 17 wieder aufzuheben. Nach Angabe anderer Berichte soll er aber gesagt haben: es sei nicht die Absicht der Reichsregierung, bei einem neuen Bericht den Artikel 17 wieder aufzunehmen.“

\* Leipzig, 26. Februar. Vor einiger Zeit wurde in verschiedenen Blättern darauf aufmerksam gemacht, wie der englischen Stahlmaaten-Industrie in England selbst, speziell in Birmingham, erfolgreiche Konkurrenz von Seiten unserer Solinger Fabrikanten, die dort Zwischenabfassungen begründet haben, gemacht werde. Auch auf einem anderen Gebiete, dem der Steinhau-Knöpfefabrikation, die in Deutschland hauptsächlich in Schmieden in Sachsen-Altenburg zu Hause ist, scheint jetzt die deutsche Konkurrenz aus englischen Fabrikanten gewöhnlich zu sein. Ein aus Birmingham eingetreffenes Schreiben bestätigt darüber:

„Infolge der deutschen Konkurrenz droht einer unserer spezifisch englischen Industriebranchen vollständige Ruin. Vor noch nicht langer Zeit konnte kein Staat der Welt mit England in der Knöpfefabrikation konkurrieren. Der Ausländer musste, wobei er endliche Waren haben, nach Birmingham oder Manchester einkaufen kommen. Jetzt haben die Deutschen diese sehr einträgliche Industrie an sich gebracht und sind den Engländern nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen. Deutsche Fabrikanten haben die Maschinen zur Herstellung des Holzmaterials vervollkommen, sie haben sich unabhängig vom englischen Maschinenmarkt gemacht und vor allem wandten sie der Knöpfefabrikation große Aufmerksamkeit zu; sie übertrafen die Engländer und verdrängten sie selbst auf englischem Blüthen. Nun sollte man meinen, die Engländer rufen nach Schutz! Rein, sie halten den Knöpfefabrikanten vor, es den Deutschen nachzunehmen, ebenfalls bessere Maschinen zu konstruieren, ebenfalls besondere Chemikalien für die Färbung der Knöpfe anzustellen — mit einem Wort, sich selbst zu helfen, anstatt sich durch den Staat auf Kosten der Bürger, die kein Interesse an der Knöpfefabrik haben, helfen zu lassen.“

\* Vorschussverein zu Grimma. Der in den Jahren 1877 und 1878 erfolgte starke Rücktritt von Mitgliedern hatte der Bewältigung die Frage nahe gelegt, ob es nicht angezeigt erscheine, den Verein aufzulösen und in Liquidation zu treten. Nach reiflicher Erwägung ist man jedoch hierzu abgestimmt und hat die jüngst abgeholzene Generalversammlung auf den „Dr. R.“ beschlossen, den Verlust von 19,018 Mark, welcher aus dem Rückzehr von im Besitz des Vereins befindlichen österreichischen Prioritäten resultiert, durch eine Abrechnung von 25 Proc. auf die Stammemissionen zu decken. Weiter soll den in 1878 ausgesetzten Mitgliedern der Wiedereintritt unentgeltlich gestattet werden.

\* Im fälschlichen Rebengebiete befürchtet etwas ein Rustikal der Reblaus. Es sind nämlich 1874 und 1878 aus der als Reblaus-Infektionspunkt bekannten Rebfläche der Brüder Simon aus je Plantations bei Nei durch verschiedene Handelspartner Reben nach Sachsen gekommen, deren Standort nicht mehr genau datiert werden kann. Die Verwaltungsbüroden sind daher angehalten, alle Weinbauflächen aufzufordern, bei dem in nächster Zeit beginnenden Rücken und dem nachfolgenden Senken den Zustand der Rebzweige genau zu prüfen und etwaige Krankheitsscheinungen dem Ortsvorstand sofort anzuzeigen, damit Beobachtung durch die bestellte Beobachtungskommission in Aussicht an den Reichscommissar für das fälschliche Rebengebiet, Freiberg, v. Hagen in Obermeisa, erfolgen kann.

\* Aus dem Erzgebirge wird der „Leipziger Anzeiger“ schreiben: Während das Jahr 1877 für unsere Webereiindustrie äußerst ungünstige Bedingungen aufwies, zeigt das Jahr 1878 wenigstens einige Symptome der Besserung und Wiederbelebung mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vor-

jahres) im Reiche an Einnahmen (einschließlich der creditiven Brüder) aus Böhmen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern zur Unterstützung der sozialen Armut gelangt: Böhme 90,558,718  $\Delta$  (+ 2,030,365  $\Delta$ ), Rübenzuckersteuer 44,052,857  $\Delta$  (- 1,883,055  $\Delta$ ), Salzsteuer 30,376,912  $\Delta$  (- 187,890 Mark), Tabaksteuer 870,872  $\Delta$  (- 143,591  $\Delta$ ), Branntweinsteuer 31,283,055  $\Delta$  (+ 1,687,835  $\Delta$ ), Überbaugababen von Branntwein 92,426  $\Delta$  (+ 1469  $\Delta$ ), Brauerei 13,916,473  $\Delta$  (- 400,303  $\Delta$ ), Überbaugababen von Bier 774,616  $\Delta$  (+ 8900  $\Delta$ ), Summe 211,912,934  $\Delta$  (- 2,931,940  $\Delta$ ). Die zur Aufzehrung gelangte Art-Einnahme abgesehen der Sonnifikationen und Vermögensabgaben beträgt bis Ende des Monats Januar 1879: Böll 81,041,173  $\Delta$  (+ 187,235  $\Delta$ ), Rübenzuckersteuer 42,693,474  $\Delta$  (- 3,901,810  $\Delta$ ), Salzsteuer 27,869,861  $\Delta$  (+ 244,687 Mark), Tabaksteuer 718,074  $\Delta$  (- 121,972  $\Delta$ ), Branntweinsteuer und Überbaugababe von Branntwein 30,672,875  $\Delta$  (+ 579,189  $\Delta$ ), Brauerei und Überbaugababe von Bier 12,463,475  $\Delta$  (- 383,177 Mark), Summe 193,444,232  $\Delta$  (- 2,850,357  $\Delta$ ).

— In den Hollarif-Commission in beschlossenen Maßen, Binn und Rink vollstichtig zu lassen. Da Rinder und Eisen vollständig sein sollen; wo bleibt da die Consequenz? — Berlin, 25. Februar. Der Reichstag hat heute den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn vom 16. December v. J. genehmigt. Derselbe hat dabei zwei Resolutionen angenommen, welche sich auf die Frau der Export-Volumen und auf die Interessen der deutschen Industrie von österreichischen Eisenbahnen beziehen.

\* \* Berlin, 25. Februar. Am 25. Februar hat

Eisenbahnen oder durch Böll muß somit immer von der großen konsumirenden Klasse d. h. der ärmeren Bevölkerung getragen werden. Überbrig ist bemerkenswerth, daß nach den weiteren Mitteilungen des Reichstanzlers seine Absicht darin steht, für Roggen einen Zoll von 50  $\Delta$  für die übrigen Getreidesorten einen solchen von 50  $\Delta$  aufzulegen.) Die Mehreinfuhr von Roggen aber, die im Jahre 1878 13 Millionen Centner betragen hat, überwiegt in der Quantität die Mehreinfuhr aller übrigen Getreidesorten, und es ist klar, daß wenn der Landwirtschaft durch die Böll ein Vorbehalt erwacht soll, dieser Böll mit dem geringeren Zoll auf Roggen wesentlich verteilt wird. Die Tarifcommission wird sich übermorgen über die Eisenzölle entscheiden. Gute Verhandlungen noch in die Annahme von 50  $\Delta$  pro Ctr. für Rohzölle und 150  $\Delta$  für Stahl und gewalzte Eisen geführt. Für Rohzölle hat derselbe Rollall vom Jahre 1868-1869 bestanden, während der obige Zoll für Stahl und gewalzte Eisen bis zum Jahre 1872 erhoben wurde. In Abgeordnetenkreis ist die Ansicht verbreitet, daß auch die Weitheit des Parlements die Böllzölle annehmen wird, da das Centrum, die Conservativen und „I. der Nationalliberalen sich geneigt zeigen sollen, denselben zu stimmen. Anders verhält es sich mit den Getreide- und Schlachtwirtschaften, da es nach den Neuverhandlungen von Bundesstaatsmitgliedern noch fraglich ist, ob diese Böll im Bundesrat eine Mehrheit finden. — Bei wenigen Tagen hat eine Konferenz der Privatbahnen-Verwaltungen stattgefunden, um sich über die Stellungen schlüssig zu machen, welche sie gegenüber den neuesten Vorgängen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens zu nehmen haben. Man war darüber einig, daß die Vorlage des Reichstanzlers über das deutsche Tarifwesen an den Bundesrat einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müsse und daß die Anschauungen der Privatbahnen-Verwaltungen über diese Frage in einer Beschlusssitzung niedergelegt seien, die den Reichstanzler und dem Reichstag vorzulegen sein wird. Die Untersuchungen der Privatbahnen-Verwaltungen über die Differentialzölle für Holz, Spiritus, Getreide und Gerberlohe sind abgeschlossen und die Resultate werden in kürzester Frist der Öffentlichkeit übergeben. — Heute findet im Reichseisenbahnamt eine Conferenz der Vertreter der deutschen Staats- und Privatbahnen statt, um die Redaktion des Buchungsförmlars der deutschen Eisenbahnen zu vollenden, welches bekanntlich die Grundlage für die Statistik des deutschen Eisenbahnwesens werden soll. Wie wir hören, sind die noch zu erledigenden Monita nicht von Erforderniß und die Eingang über dieses Werk steht zu erwarten, auf dessen Annahme von allen Seiten Wert gelegt wird.

\*\* Berlin, 26. Februar. Die heutige dritte Ratssitzung des österreichischen Handelsvertrags im Reichstage nahm sich aus wie eine Nachlese der großen dreitägigen Debatte der vorigen Woche. Der Abg. v. Bunsen enthielt nochmal die Bedenken gegen die geplante Umkehr der Handelspolitik und zeigte dabei momentlich, wie diese Umkehr jedenfalls nicht als ein finanziell-wirtschaftliches Erfordernis motiviert werden könne. Die bekannten Angriffe auf den Böll am österreichischen Getreideclubs standen an der Hand auf höchstter Rücksicht über den neutralen Aufenthaltsort des Herrn Gaußwitz in Berlin durch ihn eine eben so würdig wie vollständige Befriedigung. Der Abgeordnete v. Kardorff bemühte sich seinerseits nochmals, seine Partei und deren Preise von der Theilnahme an jenen Angriffen rein zu waschen, und versuchte die am Sonnabend von den Abg. Delbrück zur Prüfung der bekannten Bauaufsicht der österreichischen Böllzölle von den Abg. v. Bunsen, davon ca. 600,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin überhaupt 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und zu Wasser 1,000,000 Ctr. eingebracht. Im Jahre 1878 sind an Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878 nach Böll in Berlin 1,900,000 Ctr. Roggen nur 720,000 Ctr. mit der Eisenbahn und etwa 1,000,000 Ctr. zu Wasser. Die trügerische Meinung des Reichstanzlers, daß die Eisenbahnen die übrigen Märkte mit russischen Getreide verunsichern, scheint darauf zurückzuführen zu müssen, daß tatsächlich der Import von Getreide aus Russland nach Deutschland ein erheblicher ist als der aus Russland nach Österreich. So sind im Jahre 1878

Berlebt mit Rohrungsmitteln, Gemütsmitteln und Gebräuchsgegenständen einer Kommission überwiesen und der Weltpostvertrag nach einer von lediglichem Beifall begleiteten Darlegung des Generalpostmeisters Stephan angenommen.

**Cottbus.** 28. Februar. (Telegramm.) Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn beschloß, bei einer Rente von 4%, Proc. auf dem Einlösungscourt von 114 zu betreiben; sollte die Staatsproposition, 4 Proc. Consols nur auf der Bahn von 93 zu berechnen, stehen bleiben, wird eine entsprechend höhere Rente verlangt. Die Generalversammlung ist zum 3. April einberufen.

Zur Frage der Getreidezölle scheint eine Mitteilung von Interesse, welche wir in dem "Peterburger Herald" in einem Artikel über den Verkehr auf den russischen Eisenbahnen finden. Nachdem dort als Ursache des Widerstreites (im Jahre 1878) der Riga-Dünaburg-Bahn um 6.13 Proc., der Rigau-Lukum-Bahn um 6.58 Proc., der Dünaburg-Witebsk-Bahn um 6.84 Proc. und der Peterburg-Moskauer Bahn um 0.48 Proc. die Verringerung der Ausfuhr aus den Baltischen Höfen angegeben ist, heißt es weiter:

Diese Lage dürfte noch schärfer zum Ausdruck gelangen, sobald die von dem deutschen Reichsfinanzamt projizierten Getreidezölle gegen Russland tatsächlich eingeführt würden. Denn schon jetzt beim Ministerium der Wegverbindungen eine Kommission, welche den Plan ausarbeitet, die Getreidetransporte eventuell ganz von der deutschen Grenze abzuwenden und sie über die südlichen Bahnen zu den Häfen des Schwarzen und Kaspischen Meeres zu dirigieren, von wo aus selbe durch russische und ausländische Schiffahrtsgesellschaften nach Südfrankreich und England ausgeführt werden würden. Der russische Getreideexport würde auf diese Weise von den deutschen Zollmauern nur sehr wenig berührte werden und als geschädigt aus diesem Kampfe nur die preußischen Nachbarbahnen hervorragen, für die bisher die preußischen Getreidetransporte eine berächtliche Einnahmequelle gebildet haben.

**Pagdeburger Haageversicherungs-Gesellschaft.** Proc. 1878 beläuft sich in diesem Jahre die gereichte Versicherungsumme abjährlich der Rückversicherungen auf 176,693,891 gegen 161,750,615 A im Jahre 1877 und die Bräumeneinnahme auf 1,892,846 gegen 1,846,568 A im Vorjahr. Die Haushaltsschlüsse incl. Rekulirungskosten betragen abjährlich des Ertrages aus Rückversicherung 677,887 gegen 614,554 A im Jahre zuvor. Von dem Jahresgewinn liegen 247,500 A zum Reservefonds und 323,190 A zum Sparfonds, so daß letzterer unter Hinsichtnahme eines vorjährigen Betriebes jetzt auf 468,073 A gestiegen ist. Die Dividende ist auf 20 Proc. der Einnahme 6 A pro Aktie festgesetzt.

**Die Königs- und Laura-Hütte** hat im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahrs einen dem Rohrgeschäft entsprungenen Bruttogewinn von 569,824 A erzielt. Im laufenden Semester wurden die Kohlen zu niedrigeren Preisen verkauft. In den letzteren, nicht in der Größe der Produktion, liegt hauptsächlich die Ursache der geringeren Ertragfähigkeit. Die Abschreibungen werden deshalb kaum niedriger als für 1877/78 (900,000 A) sein werden können und würde dann kaum ein Uebertritt zur Dividenden- und Tantieme-Gebühr und zur Ausstattung des Reservefonds bleiben.

**Die Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt** in Hamburg bietet am vergangenen Sonnabend ihre erste Generalversammlung nach der vor acht Monaten erfolgten Geschäftseröffnung unter Voritz des Generalarztes A. Dr. Riehl unter zahlreicher Beteiligung an. Herr Dr. Riehl beweist, daß er beauftragt sei, für den Präsidenten, Herr Major Brandt, den Voritz zu übernehmen, und nachdem die Einberufung der Versammlung von den anwesenden Notaren bestätigt war, sprach er seinen Dank für das jährliche Erreichen, namentlich denjenigen Mitgliedern aus, die aus der Ferne hierher gekommen. Es erfolgte die Verlesung des Geschäftsberichts des Gewinn- und Verlust-Konto und der Bilanz. Daraus ist nun folgendes zu entnehmen: Dem 23. April, dem Tage der Geschäftseröffnung, bis Ende December 1878 waren in erledigten: 1246 Versicherungs-Anträge über eine Versicherungsumme von 1,215,150 A - Beschlüsse sind während der Rechnungsperiode: a) In Folge Ablebens 8 Versicherungen über 7200 A b) Mangels Bräumengezahlung 36 Versicherungen über 33,300 A c) In Folge Umschreibungen 28 Versicherungen über 34,800 A, zusammen 35 300 A Der Betrieb war Ende December 1878 Versicherungen über 1,189,860 A. Es hiernach im Hinblick auf die kurze Zeit des Geschäftsbetriebes der Ausgang ein recht befriedigender zu nennen, so daß das finanzielle Geschäftsergebnis als ein durchaus erfreuliches bezeichnet werden. Wie der Bücherausschluß des Raberen ergiebt, hat die Anzahl nach achtmonatlichem Geschäftsbetrieb nicht nur die rechnungsmäßigen Reserven zurückgelassen, sondern auch bereits dem Sicherheitsfond 4848,81 A und dem Invalidenfond 621,84 A überweisen können. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt im Debet und Credit mit 184,493 A 65 A, die Bilanz in Aktiva und Passiva mit 184,253 A 73 A ab. Dem Geschäftsbetrieb und der Rechnung wurde befähige Rücksicht auf Theil und für leichtere Debatte ertheilt. Punkt 8 der Tagesordnung betraf Anträge auf Änderung, resp. Ergänzung des Anhalts-Statut. Die beantragte Erhöhung der Lantiere für den Director stand unterstellt, jedoch Herr Director Warmede erklärte selbst, daß man vorläufig von einer Erhöhung absehen solle, und auf Antrag des Vorstehenden wurde dieser Gegenstand der nächsten Generalversammlung vorbehalten. Die Statutenänderung, welche durch die Beschlüsse eine bessere, präzisere Fassung erhalten, wurde im Einzelnen durchgearbeitet und angenommen und schließlich auch die beantragte Inkraftsetzung des Statut in der neu beschlossenen Fassung vom 15. März d. J. an beschlossen. Ein Antrag des Herrn Weißkatz jun. in Hannover, daß das Institut, um mehr Vertrauen zu erlangen, unter Staatskontrolle geholt werden möge, wird vom Antragsteller juristisch abgelehnt, ebenso ein von demselben eingebrachter zweiter Antrag, betreffs Erläuterung in den Bräumengen. Anwesend waren 28 Mitglieder. Nach Verlesung des notariell geführten Protocols dankte Herr Generalarzt Dr. Riehl nochmals den Mitgliedern für ihre Erreichungen, für ihre Theilnahme und für die bewiesene Aufrichtigkeit, auch sprach Redner die Hoffnung aus, daß die Anzahl einen bedeutenden Aufschwung erhalten und jeder Anwesende die gute Meinung der für das Institut Arbeitenden mit in ihr Heim und in alle Teile Deutschlands hinausragen möge, worauf der Schluß der Versammlung 6% Ueber erfolgte. (Wie und mitgetheilt wird, soll

nächstens auch in Sachsen eine General-Voontur dieser Anzahl erreicht werden. Bis jetzt ist dieselbe außer in Hamburg noch in Bremen, Hannover, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Schwerin vertreten).

**Eugelhaven.** 26. Februar. Zwei große englische Schiffe mit Guano befinden sich bei Zwischenfleth im Eife in Roth.

**Gansfeld.** 28. Februar. Die im unserem Kreise bis vor einigen Jahren blühende Schieferindustrie starb in der letzten Zeit augenscheinlich. Anstatt die nachliegende Erklärung anzunehmen, daß eben in den letzten Jahren die Baulust stark zurückgegangen ist und zudem der leichtere englische und französische Schiefer einige Konkurrenz mache, hatte man den sog. Differentialzuschlägen die Schulz zugeschoben und behauptet, daß französischer nach Chemnitz eine billiger Fracht habe, als der von Gräfenhain nach Belsen. Die Fracht von französischem Schiefer beträgt nur aber von Görlitz nach Chemnitz: geschlossene Wagen, 10,000 Kilogr. 47,60 A; offener Wagen, 10,000 Kilogr. 278,40 A; von Görlitz dagegen 55 A für 10,000 Kilogr. Hier nach erscheint die Behauptung der billigeren Fracht hinsichtlich des französischen Schiefer und Taschenschiefers ungültig.

**Württembergische Eisenbahnen.** Wie die „A. B.“ erfaßt, ergiebt die Abrechnung von 1878 ein Bild, das bayerische Staatskasse zu defektem Deficit von 3,157,463 A. Die direkte Verbindung von Saargemünd nach den württembergischen Bahnen ist nun mehr hergestellt und der Gütertransport auf der neuen Linie wird mit dem 1. März beginnen. Diese Verbindung ist besonders darum für die württembergischen Bahnen wichtig, weil dieselben dadurch für den Verkehr aus Baden ic. unabhängig werden von der Saarbrücker Bahn. Einige Rückwirkung auf diese und die Rhein-Rahe-Bahn dürfte bald wahrnehmbar sein.

**Vermasen.** 23. Februar. (Fr. 8ta.) Heute fand dahier aus Anlaß der Hollistraße eine Versammlung der Schuhfabrikanten und Lederindustriellen statt, in welcher die folgenden Beschlüsse gefasst worden sind:

In Erwagung, daß die seitens des „Centralverbands deutscher Lederindustrien“ in Berlin eingeleiteten Schritte die Interessen der Gesamtlederindustrie insbesondere den Zweig der Schuhwarenfabrikation nicht fördern können.

In Erwagung, daß die Erfüllung einer Einangsabgabe auf rohe Häute, Lohne ic. und eine Erhöhung des Zolls auf Leder die Schuhwarenindustrie schwer schädigen würde,

erklärt die deutsche Versammlung, daß sie sich den Bemühungen der Vereinigung der deutschen Lederindustrien vollständig anschließt und dieselben zu fördern beabsichtigt.

Zur Ausführung dieses Beschlusses erwählten die Mitglieder der heutigen Versammlung ein Comité von 5 Mitgliedern, und ertheilten demselben den Auftrag, ihren Beitrag zur genannten Vereinigung zu erklären, und die Wahrung ihrer Interessen in die Hand zu nehmen.

In Erwagung, daß weitere Verhandlungen stehen in Aussicht. Diese Beschlüsse haben eine um so größere Bedeutung als die bietige Schuhindustrie allein einen Umschlag von mindestens 9,000,000 A hat, wovon 20 Prozent auf den Export treffen.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Rumänische Eisenbahnen.** Aktien-Gesellschaft. Eine Eintragung des Handelsrichters des Berliner Stadtgerichts lautet, daß das im § 5 der Statuten der Rumänischen Eisenbahnen-Aktien-Gesellschaft vorläufig auf 52,840,500 A festgesetzte Stammactien-Capital durch Verclus des Justizialrats vom 8. B. um weitere 130,264 Stück Stammactien, mit der Modificatio angenommen, daß der Vorzuschuß mit 5 Proc. verjüngt werden soll. Der Handelsminister hatte im Laufe der Debatte die Erforderung abgelehnt, die Regierung beabsichtige keine Sanierung der Bahn, sondern wolle nur verhindern, daß die Prioritäten notleidend würden.

**Rumänische Eisenbahnen.** Aktien-Gesellschaft. Eine Eintragung des Handelsrichters des Berliner Stadtgerichts lautet, daß das im § 5 der Statuten der Rumänischen Eisenbahnen-Aktien-Gesellschaft vorläufig auf 52,840,500 A festgesetzte Stammactien-Capital durch Verclus des Justizialrats vom 8. B. um weitere 130,264 Stück Stammactien, mit der Modificatio angenommen, daß der Vorzuschuß mit 5 Proc. verjüngt werden soll. Die beantragte Erhöhung der Lantiere für den Director stand unterstellt, jedoch Herr Director Warmede erklärte selbst, daß man vorläufig von einer Erhöhung absehen solle, und auf Antrag des Vorstehenden wurde dieser Gegenstand der nächsten Generalversammlung vorbehalten. Die Statutenänderung, welche durch die Beschlüsse eine bessere, präzisere Fassung erhalten, wurde im Einzelnen durchgearbeitet und angenommen und schließlich auch die beantragte Inkraftsetzung des Statut in der neu beschlossenen Fassung vom 15. März d. J. an beschlossen. Ein Antrag des Herrn Weißkatz jun. in Hannover, daß das Institut, um mehr Vertrauen zu erlangen, unter Staatskontrolle geholt werden möge, wird vom Antragsteller juristisch abgelehnt, ebenso ein von demselben eingebrachter zweiter Antrag, betreffs Erläuterung in den Bräumengen. Anwesend waren 28 Mitglieder. Nach Verlesung des notariell geführten Protocols dankte Herr Generalarzt Dr. Riehl nochmals den Mitgliedern für ihre Erreichungen, für ihre Theilnahme und für die bewiesene Aufrichtigkeit, auch sprach Redner die Hoffnung aus, daß die Anzahl einen bedeutenden Aufschwung erhalten und jeder Anwesende die gute Meinung der für das Institut Arbeitenden mit in ihr Heim und in alle Teile Deutschlands hinausragen möge, worauf der Schluß der Versammlung 6% Ueber erfolgte. (Wie und mitgetheilt wird, soll

auf 2,099,043 Proc. oder 4,26 Proc. betreffen. Dieser Ausfuhrzuschlag steht gegenüber einer Ausfuhrabnahme des Stroh- und Rohbarfleisches, Rüde und Rindsfleisen im Betrage von 529,810 Proc. oder 16,68 Proc. dieser Warenkategorien. - Die Vergleichung der Waarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1878 mit dem Durchschnittsresultat der Periode 1864-1877 (- 66,582,806 Proc.) zeigt,

**Eugelhaven.** 26. Februar. Zwei große englische Schiffe mit Guano befinden sich bei Zwischenfleth im Eife in Roth.

**Gansfeld.** 28. Februar. Die im unserem Kreise bis vor einigen Jahren blühende Schieferindustrie starb in der letzten Zeit augenscheinlich. Anstatt die nachliegende Erklärung anzunehmen, daß eben in den letzten Jahren die Baulust stark zurückgegangen ist und zudem der leichtere englische und französische Schiefer einige Konkurrenz mache, hatte man den sog. Differentialzuschlägen die Schulz zugeschoben und behauptet, daß französischer nach Chemnitz eine billiger Fracht habe, als der von Gräfenhain nach Belsen.

**Schleswig-Holsteinische Eisenbahnen.** - Die Fracht von Chemnitz: geschlossene Wagen, 10,000 Kilogr. 47,60 A; offener Wagen, 10,000 Kilogr. 278,40 A; von Görlitz dagegen 55 A für 10,000 Kilogr. Hier nach erscheint die Behauptung der billigeren Fracht hinsichtlich des französischen Schiefer und Taschenschiefers ungültig.

**Württembergische Eisenbahnen.** Wie die „A. B.“ erfaßt, ergiebt die Abrechnung von 1878 ein Bild, das bayerische Staatskasse zu defektem Deficit von 3,157,463 A. Die direkte Verbindung von Saargemünd nach den württembergischen Bahnen ist nun mehr hergestellt und der Gütertransport auf der neuen Linie wird mit dem 1. März beginnen. Diese Verbindung ist besonders darum für die württembergischen Bahnen wichtig, weil dieselben dadurch für den Verkehr aus Baden ic. unabhängig werden von der Saarbrücker Bahn. Einige Rückwirkung auf diese und die Rhein-Rahe-Bahn dürfte bald wahrnehmbar sein.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8 in 1877. Die Einnahme betrug per Kilometer und Jahr 29,299 fl. gegen 22,515 fl. im Vorjahr. Der Ueberschuss wird ausschließlich zur Abholzung der schwebenden Schuld verwendet. Der Betrag für Verschulding der Prioritäten umfaßt 628,831 fl. Letzterer Betrag von dem Ueberdeck von 1,043,148 fl. abgezogen, bleibt ein Kleineträgman von 414,315 fl. zu Händen der Gesellschaft.

**Der Bodenbacher Eisenbahn.** Die „B. B.“ ist in der Lage, aus dem Geschäftsbericht der Dur-Bodenbacher Bahn für das vergangene Jahr die Hauptziffern mittheilen zu können. Die Betriebsentnahmen betrugen 2,003,715 fl. gegen 1,936,166 fl. in 1877, die Betriebsausgaben 980,565 fl. gegen 1,029,457 fl. in 1877, der Betriebsüberschuss somit 1,043,147 fl. gegen 913,708 fl. in 1877. Das Procentverhältnis der Betriebsentnahmen zu den Betriebsausgaben stellte sich auf 47,9 gegen 52,8



